

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1910**

409 (5.9.1910) Mittagausgabe

# Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und gelesenste Tageszeitung in Karlsruhe.

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nummern „Kurier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Jahresplanbuch und 1 schöner Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Gratis-Beilagen:

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitauß größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von F. Thiergarten. Chefredakteur: Albert Herzog. Verantwortlich für Politik u. den allgemeinen Teil: A. Herzog. v. Sedendorf, für Chronik u. Residenz: E. Stolz, für den Anzeigenteil: A. Rinderspacher, sämtlich in Karlsruhe.

Anlage: 33000 Expl. gedruckt auf 3 Zwillings-Notationsmaschinen.

In Karlsruhe und nächster Umgebung über 21000 Abonnenten.

Expedition: Hotel und Baumstraße-Ecke nächst Kaiserstr. u. Marktpl.

Brief- od. Telegr.-Adr. laute nicht auf Namen, sondern: „Badische Presse“, Karlsruhe.

Bezug in Karlsruhe: Im Verlage abgeholt: Monatlich 60 Pfg. Frei ins Haus geliefert: Vierteljährlich M. 2.20 Auswärts: bei Abholung am Postschalter M. 1.80. Durch den Briefträger täglich 2 mal ins Haus gebracht M. 2.52.

8 seitige Nummern 5 Pfg. Größere Nummern 10 Pfg.

Anzeigen: Die Kolonialsache 25 Pfg., die Restamezelle 70 Pfg.

Nr. 409.

Karlsruhe, Montag den 5. September 1910.

Telephon-Nr. 86.

26. Jahrgang.

## Frankreich und die Türkei.

(Tel. Bericht.)

Paris, 4. Sept. Die „Agence Havas“ verbreitet nachstehende Mitteilung: Der türkische Großwesir Hattî-Pascha hatte in Versammlung eine lange Besprechung mit dem Ministerpräsidenten Briand und dem Minister des Auswärtigen Bihon, die sich auf verschiedene Beziehungen zwischen Frankreich und der Türkei beziehende Fragen erstreckte. Die Unterhaltung, die einen durchaus freundschaftlichen Charakter trug, ermöglichte es, den Wunsch der beiderseitigen Regierungen festzustellen, in politischer Hinsicht zu pflegen, die den Interessen beider Länder vollkommen entsprechen.

Offiziell wird hierzu noch gemeldet, daß der Ministerpräsident und der Minister des Auswärtigen, Bihon, in ihrer Unterredung mit dem Großwesir Hattî Pascha die Bedingungen mitteilten, unter welchen die türkische Anleihe zur amtl. Notierung an der Pariser Börse zugelassen werden könnte. Wie verlautet, ist ein Einvernehmen über diese Frage bisher nicht erzielt worden.

Das „Journal des Débats“ widmet der Zusammenkunft Hattî Paschas mit den französischen Ministern einen Leitartikel, in welchem das Vorgehen des türkischen Finanzministers Djavid bei den Anleiheverhandlungen, sowie das Verhalten der türkischen Regierung gegenüber Frankreich aufs schmerzlichste kritisiert wird. Die französische Regierung, heißt es, ist nach wie vor bereit, das seit zwei Jahren in Konstantinopel unternommene Werk der Wiedergeburt mit allen Kräften zu unterstützen, aber nur unter zwei unerlässlichen Bedingungen, erstens, daß keine unpassende Willkürlichkeiten die Zukunft der Türkei gefährden und zweitens, daß die Würde und die Interessen Frankreichs gewahrt werden. In dem von Finanzminister Djavid bei unterzeichneten Anleiheprojekt ist weder die eine, noch die andere Bedingung erfüllt worden.

In allen Fällen, wo fremde Staaten den französischen Kredit in Anspruch nehmen, hat die französische Regierung das Recht wie die Pflicht, die in Frage stehenden großen nationalen Interessen Frankreichs, wie die der Titresbesitzer zu schützen. Frankreich muß sich vergewissern, daß die Anleihe nicht in einer seiner Politik, seiner Industrie oder seinem Handel nachteiligen Weise verwendet wird. Wir müssen hervorheben, daß gegenwärtig die türkische Regierung sehr bedeutende Militärs- und Marinebestellungen an Deutschland vergeben hat. Es ist begreiflich, daß die Türkei sich infand sehen will, seine Unabhängigkeit erfolgreich zu verteidigen, aber wir haben das Recht, daß dabei die französische Industrie zum mindesten in der gleichen Weise wie die deutsche beachtet wird; in keinem Falle darf das französische Geld dazu dienen, die Kruppischen Werke in Nahrung zu setzen und die deutsche Marine zu verjüngen.

## Die engl. Sondergesandtschaft in Berlin.

(Telegramm.)

Berlin, 4. Sept. Die englische Sondergesandtschaft zur Notifizierung der Thronbesteigung des Königs Georg mit Lord Roberts als Führer ist um 8.45 Uhr von Wien kommend hier eingetroffen; sie wurde vom Generaladjutanten von Bismarck empfangen. Auf dem Bahnsteig war eine Ehrenkompanie der Gardefüsiliere mit Fahnen und Musik aufgestellt. Auch die Herren der englischen Botschaft waren anwesend. Die Sondergesandtschaft hat sich im „Hotel Adlon“ als Gäste des Kaisers einquartiert.

Mittags um 12 1/2 Uhr empfing der Kaiser im Pfeileraal des königlichen Schlosses Lord Roberts und die anderen Herren der englischen Sondergesandtschaft zur Entgegennahme der Notifizierung der Thronbesteigung des Königs Georg von England. Lord Roberts und seine Begleitung wurden vom Hotel nach dem Schlosse durch königliche

Salamagen abgeholt. Lord Roberts, geleitet vom Generaladjutanten und dem kommandierenden General von Bismarck, der zum Ehren-dienst befohlen war, trug die englische Feldmarschallsuniform mit dem Stabe und dem Band des Schwarzen Adlerordens. Die Audienz fand in Gegenwart des Staatssekretärs von Alerlen-Wächter und des Einführers des diplomatischen Korps, Vizeobergermonienmeister von dem Kneisebeck statt.

Um 1 1/2 Uhr gab Lord Roberts im Hotel ein Dejeuner, zu dem außer den Herren der Botschaft geladen waren, der Staatssekretär des Auswärtigen, der Generaladjutant des Kaisers, General Bismarck, der Gouverneur von Berlin, General v. Kessel und der Kommandant von Berlin, General von Boehm. Um 3 1/2 Uhr unternahm Lord Roberts eine Ausfahrt durch den Tiergarten und die Hauptstraßen Berlins und kehrte um 5 Uhr ins Hotel zurück.

Abends fand zu Ehren Lord Roberts im königlichen Schlosse Tafel statt, zu der geladen waren der Reichskanzler, der Staatssekretär des Auswärtigen, Botschafter Graf Wolff-Metternich, der großbritannische Gesandsträger Graf Salis, der großbritannische Militärattache, Marineattache u. a. Bei der Tafel lag die Kaiserin zwischen Lord Roberts und dem Reichskanzler, gegenüber der Kaiserin zwischen Admiral Sir Gerard Noel und General Sir J. Hamilton.

## Internationaler Sozialistenkongress zu Kopenhagen.

(Unabh. Nachdr. verb.) VIII. H. Kopenhagen, 3. Sept.

Die heutige Schlußsitzung des Internationalen Sozialisten-Kongresses brachte die Erledigung der noch ausstehenden Themat: die Betätigung der internationalen Solidarität, die Arbeitergesetzgebung, die Amnestiefrage und die noch ausstehenden Resolutionen. Ein großer Teil der Delegierten ist bereits abgereist, da die Enttäuschung über den stimmunglosen Verlauf des Kongresses allgemein ist. Das Fehlen von Bebel und Singer ist ebenfalls nicht ohne Einfluß auf den Verlauf des Kongresses geblieben; denn das epikosthafteste Auftreten von Jaurès, Vallant, Reir Hardie und anderen Größen vermochte nicht darüber hinwegzutäuschen, daß die eigentlichen Granten der Internationalen durch Abwesenheit glänzten.

Den Vorsitz führte heute Jepsen (Norwegen). An erster Stelle referierte Huggler (Schweiz) über die

### Betätigung der internationalen Solidarität.

Die Kommission hat hierzu folgenden Antrag der Schweden angenommen:

„Der Kongress fordert die Arbeiter aller Länder auf, wenn ein Kampf zwischen Kapital und Arbeit solche Dimensionen angenommen hat, daß die Arbeiterklasse des Landes, in dem der Streit entbrannt ist, aus eigener Kraft denselben offenbar nicht durchsetzen kann, die kämpfenden Genossen so kräftig als nur möglich moralisch und materiell zu unterstützen, um die gebietliche Pflicht der Arbeitersolidarität in dieser Weise in die Tat umzusetzen. Der Kongress stellt der gewerkschaftlichen Internationalen anheim, die zweckmäßigsten Formen der Internationalen Arbeiter-Solidarität näher zu untersuchen und festzulegen. Für die nächste Zeit empfiehlt der Kongress: das immer nähere u. dauerhaftere Zusammenwirken der gewerkschaftlichen Arbeiterorganisationen in jedem Lande und über die Grenzen hinaus; die Abänderung von solchen gewerkschaftlichen Satzungen, die einer schnellen und wirksamen internationalen Hilfsaktion hinderlich sein können; die Verbesserung und Erweiterung der internationalen Verbindungen der sozialdemokratischen Arbeiterpresse.“

Die Rede Hugglers brachte ein interessantes Nachspiel zum schwedischen Generalstreik. Der Redner führte u. a. aus: Die Resolution zur internationalen Solidarität ist von den Schweden ein-

gebracht worden. Die Schweden haben bei dem letzten großen Generalstreik im eigenen Lande die Folgen mangelnder Solidarität zu empfinden gehabt. Wir alle wissen, daß es bei diesem Streik an herzlicher, moralischer Unterstützung nicht gefehlt hat. Wenn aber hunderttausende von Arbeitern im Streik stehen, so muß eine noch so ausgiebige moralische Unterstützung nicht viel, und in dieser Beziehung hat sich auch die internationale Solidarität sehr verschiedenartig betätigt. Es haben die nordischen Länder einschließlich Deutschland geradezu übermenschliche Anstrengungen gemacht, um den schwedischen Freunden zu helfen. Es kamen auch von weiter gelegenen Ländern Befundungen der internationalen Solidarität. Dagegen ist in der Kommission konstatiert worden, daß einzelne Länder, besonders Frankreich, Belgien und in erster Linie England die internationale Solidarität in einer Art und Weise zum Ausdruck gebracht haben, die schwer zu verstehen ist. (Lebhaftes sehr richtig! bei den Deutschen.) So hat das große Frankreich ganze 7000 Francs für die Streikenden übrig gehabt. Das ist für eine Organisation von 1/4 Million Mitgliedern jedenfalls sehr wenig. Es fällt uns nicht ein, den hier anwesenden Mitgliedern der französischen und englischen Delegation einen Vorwurf zu machen, wir wissen, daß sie es nicht allein in der Hand haben, hier Wandel zu schaffen. Die schwedische Resolution hat nur den Zweck, die Arbeiterschaft darüber aufzuklären, daß der Internationale Kongress es nicht verstanden hat, daß sich die englische Arbeiterschaft in der internationalen Hilfsaktion für Schweden sich so sehr zurückgehalten hat. (Lebhafter Beifall.)

In der Debatte schließt sich ein Vertreter Schwedens dem Tadel gegen die Franzosen und Engländer an. Er polemisiert in erster Reihe gegen die Engländer. Aber auch Frankreich hätte als Zentrale der revolutionären Bestimmung schlecht abgeköhnt. — Die englischen Delegierten lassen erklären, sie gäben zu, daß die Engländer beim Generalstreik nicht auf der Höhe der Situation gestanden hätten.

Im Schlußwort erklärt es der Referent für selbstverständlich, daß die Delegierten nach der Rückkehr in ihre Länder dafür zu sorgen hätten, daß die hier gehörten Anregungen in die Tat umgesetzt würden. (Beifall.) — Darauf wurde die Resolution angenommen.

### Zu dem Thema: Arbeitergesetzgebung

liegt folgende Resolution der Kommission vor:

„Der Kongress bekräftigt die Resolutionen von Paris und Amsterdam und stellt fest, daß die herrschenden Klassen der verschiedenen Länder seitdem wenig auf diesem Gebiete geleistet haben, und daß das Zustandekommene sich im allgemeinen als unzulänglich erwiesen hat. Alle möglichen Ausflüchte hat die Bourgeoisie gemacht, um ihren Mangel an gutem Willen und ihre Unfähigkeit, etwas großes für die Arbeiterklasse zu leisten, zu verhüllen. So hat sie die Behauptung aufgestellt, daß die industriellen Konkurrenzverhältnisse der einzelnen Länder die Einführung einer guten Arbeitergesetzgebung verhinderten, falls nicht internationale Vereinbarungen getroffen würden. Die verschiedenen Regierungen haben aber schon seit langem Mittel und Wege gefunden, um sich international zu verständigen, so z. B. bei der Berner Konvention über die Nachtarbeit der Frauen. Aus alledem geht klar hervor, daß die Berufung auf die Notwendigkeit internationaler Vereinbarungen und die Behauptung von dem Fehlen von Mitteln für die Zwecke der Arbeitergesetzgebung nur Vorwände sind, um sich den Verpflichtungen gegenüber der Arbeiterklasse zu entziehen und um diese fast unbeschränkt ausbeuten zu können. Das alles veranlaßt uns, mit aller Kraft gegen diese unverantwortliche Nachlässigkeit der herrschenden Klassen zu protestieren und die Arbeiterklasse aller Länder aufzurufen, diese Taktik des Unternehmertums unermüdlich zu bekämpfen. Der Kongress ruft den Arbeitern ins Gedächtnis, daß nur durch kräftig organisierte Gewerkschaften, die auf persönlicher, ernster und ausdauernder Opferwilligkeit beruhen, auf die Herrschen-

## Der stille See.

Roman von H. Courths-Mahler.

(36. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Hans Rodhus sah wie in einem Traum versunken, ohne sich zu rühren. Auch dann regte er sich nicht, als Ruth drüben aufstand und den Flügel schloß.

Hatte er einen Blick getan in eine schon verschlossene Frauenstube? Würde er jetzt den Schlüssel finden zu ihrem seltsamen Wesen, das ihm schon so oft rätselhaft erschienen war?

Er hörte, wie sie sich dem Zimmer näherte, in welchem er saß. Als sie ihn sitzen sah, schrak sie heftig zusammen und trat einen Schritt zurück.

„Du bist hier,“ flammelte sie.

Er erhob sich langsam, ohne sie aus den Augen zu lassen, und sah, daß sie mühsam um Fassung rang. In seinen Augen blitzte es auf. Da stand sie vor ihm und mühte sich, die alte starre Miene anzunehmen. Diese Miene würde ihn aber nicht mehr täuschen. Er wollte das Rätsel lösen, welches ihm sein eigenes Weib aufgab. Sie sollte nicht merken, daß er in dieser Stunde eine Offenbarung erhalten hatte. Heimlich wollte er sie weiter studieren — und es würde ein reizvolles Studium sein. Trotz ihrer Gegenwehr würde er ihr eines Tages sagen können: Ich kenne Dich — sag mir, warum Du mich getäuscht, warum Du diese feilenlose Maske vorgelegt hast. — Scheinbar unbefangen trat er zu ihr.

„Ja, ich bin schon eine ganze Weile hier und höre Dir zu.“

„Ich glaubte, Du wärest mit zur Station gegangen,“ sagte sie, noch immer etwas unsicher.

„Nur bis zum Parktor.“

„Das wußte ich nicht.“

„Sonnst hättest Du wohl nicht mußigiert?“ fragte er lächelnd.

„Gewiß nicht,“ erwiderte sie, endlich wieder kühl und gefaßt.

„Und warum nicht?“

Sie ließ sich in einen Sessel gleiten und strich nervös an den Falten ihres Kleides herab.

„Ich weiß, daß Du das Klavierpiel nicht leiden magst.“

„So — das weißt Du? Darf ich fragen woher?“

„Von Dir selbst.“

Er sah sie erstaunt an.

„Von mir selbst?“

„Ja. Du hast einmal böse gescholten, als Fräulein von Lüttich spielte. Eine elende Klavierseuche und stümperhaftes Geklimper nanntest Du es.“

Er lachte herzlich.

„Ach, ich erinnere mich, sie quälte sich und ihre Zuhörer, daß mir die Haare zu Berge standen. Aber Du willst doch Dein Spiel nicht mit diesem Geklimper vergleichen,“ fuhr er wieder ernst werdend fort.

„Ich wußte ja nicht, ob Du einen Unterschied gelten läßt.“

Er sah sie lächelnd an.

„Fällt Du mir für einen Barbaren?“

„Gewiß nicht. Manche Menschen mögen Musik überhaupt nicht. Zu Hause spielte ich nur in Abwesenheit meines Vaters. Mein Spiel hörte ihn.“

„Dann kann ich ihn nur bedauern, Ruth. Ich habe Dir mit großer Anbacht zugehört. Dein Spiel hat mir einen großen Genuß bereitet, für den ich Dir danke.“

Sie machte ein kühl abweisendes Gesicht wie immer, wenn er herzlich wurde. Es hatte ihn sonst verletzt und abgelehrt. Heute hatte dies Abschredungsmittel seine Wirkung verloren.

„Nein, Ruth — nicht diese abweisende Miene.“ fuhr er ruhig fort. „Damit willst Du mich immer zurückstrecken,

wenn ich Dir eine Zärtlichkeit erweisen oder Dir innerlich näher kommen will. Wir sind doch Mann und Frau und gehören uns an vor Gott und den Menschen. Warum laßt Du mir immer von neuem auszuweichen? Trotz scheinbarer Fügung in meinen Willen, trotz der scheinbaren Hingabe Deiner Persönlichkeit ist mir zumute, als wölktest Du mir fremd bleiben. Beleidigt es Dich, wenn ich Dir offen sage, daß Du mir mit Deinem Spiel einen Genuß bereitet hast? Ich bin ein leidenschaftlicher Verbehrer wirklich guter Musik. Und Du mußt mir versprechen, in Zukunft auch in meiner Gegenwart fleißig zu mußigieren.“

Sie hatte erglühend die Lider gesenkt. Die langen dunklen Wimpern mit den goldigen, aufwärtsgebogenen Spitzen lagen wie feine Schatten auf ihren Wangen. Auch jetzt hielt sie gewaltsam den ruhigen Ausdruck fest, aber ihre Lippen zuckten, und ihre Hände schlossen sich fest ineinander.

„Du darfst nur bestimmen, wenn Du mich hören willst. Aber jetzt entschuldige mich einen Augenblick, ich — ich habe mein Taschentuch vergessen.“

Sie erhob sich hastig und eilte aus dem Zimmer, ehe er etwas erwidern konnte.

Hans Rodhus blickte mit einem unbeschreiblichen Ausdruck hinter ihr her. Ein grübelnder Zug erschien in seinem Gesicht.

Ruth war davongeeilt, weil sie die Notwendigkeit ein-sah, einen Augenblick mit sich allein zu sein. Zu heftig war sie beim Anblick ihres Mannes erschrocken. Sie wußte, daß sie ihre ganze Seele in ihr Spiel gelegt hatte, weil sie sich allein glaubte — ganz allein. Und nun war ihr zumute, als habe sie ihr Innerstes preisgegeben, ihm, der sie nur neben sich duldet, weil sie der Preis war, um Rodhus zu erhalten. Sie war sein Weib geworden, um mit Hilfe ihrer Person und allem, was ihr gehörte, ein Unrecht zu machen, welches ihr Vater ihm zugefügt hatte. Alles hatte ihm gegeben, was sie verschenten konnte — nur ihre Seele

den ein genügend starker Druck ausgeübt wird, um sie aus ihrer un-

verantwortlichen Tätigkeit aufzuheben.

Der Referent hierüber war der Reichstagsabgeordnete Mollenhuth

(Deutschland). Er bezog sich in seinen Ausführungen im wesentlichen

auf die Kommissionsverhandlungen, worauf die Resolution zur An-

nahme gelangte. Ferner wurde noch eine Resolution über das Wahlrecht

angenommen. Die Resolution protestiert dagegen, daß unter nichtigen

Borwänden verschiedene Länder das Wahlrecht für politische Ver-

gehen verleiht, besonders auf den Einfluß Rußlands hin. Namentlich

bedauernd sei es, daß auch England, trotz aller Kräftigung der

Volksrechte, dieses verkehrende Vorgehen ausgenommen habe. Der

Kongreß fordert das Proletariat auf, sich mit allen Mitteln gegen eine

solche Aktion auch im Interesse der Unabhängigkeit des eigenen Landes

energisch zu widersetzen. Darauf trat die Mittagspause ein. — Am Nachmittage verhandelte

der Kongreß über das Genossenschaftswesen. — Kopenhagen, 3. Sept. Abends 8 Uhr wurden die Mitglieder

des Internationalen Sozialkongresses im Rathaus empfangen. Der

Finanzbürgermeister Jensen ließ den Kongreß herzlich willkommen-

kommen. Dem Souper folgte eine gemütliche Zusammenkunft im Fest-

saal. — Berlin, 3. Sept. (Tel.) Der „Reichsanzeiger“ schreibt: Auf

Grund des Beschlusses vom 10. Februar 1910 findet am 1. Dezember

wiederum eine allgemeine Volkszählung im Deutschen Reich statt,

welche ähnlich wie in früheren Jahren ausgeführt werden wird.

— Halle a. S., 3. Sept. Der Merseburger Regierungspräsident

überbrachte heute zahlreichen Beamten der hiesigen Polizei, die seiner-

zeit wegen der Wahlrechtskrawalle vielfach kritisiert worden war,

Orden. Der Regierungspräsident sprach der gesamten hallischen Poli-

zei seine Anerkennung zu ihrer „herausragenden Leistung“ aus.

Tages-Rundschau.

Deutsches Reich.

— Berlin, 3. Sept. (Tel.) Der „Reichsanzeiger“ schreibt: Auf

Grund des Beschlusses vom 10. Februar 1910 findet am 1. Dezember

wiederum eine allgemeine Volkszählung im Deutschen Reich statt,

welche ähnlich wie in früheren Jahren ausgeführt werden wird.

— Halle a. S., 3. Sept. Der Merseburger Regierungspräsident

überbrachte heute zahlreichen Beamten der hiesigen Polizei, die seiner-

zeit wegen der Wahlrechtskrawalle vielfach kritisiert worden war,

Orden. Der Regierungspräsident sprach der gesamten hallischen Poli-

zei seine Anerkennung zu ihrer „herausragenden Leistung“ aus.

Die Kulmbacher Jahrhundertfeier. — Kulmbach, 3. Sept. Anlässlich ihrer

Jahrhundertfeier ist die Stadt herzlich geschmückt. Prinz Alfons

kam heute Mittag 1 Uhr mit dem Adjutanten Frhrn. v. Reichenstein

hier an und wurde durch Bürgermeister Hofrat Fleiss am

Bahnhof begrüßt. Der Prinz dankte in kurzer Rede. Am Marktplatz

erfolgte die Bewillkommung durch Ehrenräten. Nach der Frühstückstafel

bei Kommerzienrat Müller erfolgte gegen 4 Uhr eine Fahrt zur

Plassenburg. — Eine Erklärung des Hanjabundes. — Berlin, 3. Sept.

Der Hanjabund erklärt aus Anlass der kürzlichen Debatte über seine

Stellung zu den Reichstagswahlen folgende Erklärung: Nach in die

Presse übergegangenem Mitteilungen soll eine plötzliche

„Umkehr“ der Hanjabundspolitik erfolgt sein. Es genügt, dem-

gegenüber festzustellen, daß weder eine Umkehr erfolgt ist, noch nach

Lage der heutigen Verhältnisse in Frage stehen kann. Solange die

von Bund der Landwirte verkörperte Interessen- und Sozialpolitik

nicht aufgegeben ist, welche bewußt die Lasten und Rechte im Staat

ungleich verteilt und dem in Industrie, Gewerbe und Handel tätigen

Bürgertum, die seiner Bedeutung entsprechende Stellung in Gesetz-

gebung, Verwaltung und Leitung des Staates verlagern will, wird der

Hanjabund diese Politik bekämpfen, wo immer sie vertreten wird.

Zu diesem Zwecke und zur Herbeiführung einer allen Gewerbe-

ständen einschließlichen Landwirtschaft gleichmäÙen gerecht werden-

den Wirtschaft- und Finanzpolitik ist der Hanjabund gegründet wor-

den. Nur eine solche Politik kann eine glückliche Zukunft Deutsch-

lands nach innen und außen sicherstellen. Der Hanjabund wird nicht

ruhen, bis diese Ueberzeugung Gemeingut aller Parteien geworden ist.

In Bezug auf diesen Grundgedanken und in Bezug auf die Stel-

lung des Bundes zum Sozialdemokratismus, welche in den „Mittei-

lungen“ des Bundes vom 1. September 1910 im Anschluß an den

Briefwechsel mit dem Freiherrn von Bethmann festgelegt ist, besteht,

wie wir hinzufügen möchten, zwischen dem Präsidium und der Ge-

schäftsführung des Hanjabundes vollständige Übereinstimmung.

Zur Fleischsteuerung. — Mannheim, 5. Sept. Der hiesige

Stadtrat befaßte sich in seiner letzten Sitzung mit der Frage der

Fleischsteuerung, unter der besonders die Bevölkerung der

größten Städte zu leiden hat. In Besprechung über die Mittel zur

Bekämpfung der durch diese Teuerung hervorgerufenen Mängel

erachtete er vor allem die Öffnung der Grenzen und die Ermä-

chtigung der Eingangszölle für Vieh notwendig. Der Stadtrat

beschloß, wegen dieser beiden Punkte die Anregung zu einer

gemeinsamen Aktion der Städte zu geben. Es soll bei der

Städtekonferenz der badischen Städtevertreter und beim Vorstand

des deutschen Städtetags beantragt werden, die erforderlichen

Schritte nach dieser Richtung einzuleiten. — M. Köln, 5. Sept. (Privat)

tel.) In Westdeutschland setzt eine scharfe Bewegung

gegen die Fleischsteuerung ein, und gibt sich in zahlreichen

Versammlungen kund, welche in hatte sie zurückbehalten.

Darauf besaß er kein Anrecht — er verlangte auch nicht danach.

Und nun hatte er sie belauscht, als sie den verhüllenden

Schleier von ihrem Empfinden fortgezogen. Ein Gefühl bren-

nender Scham stieg in ihr empor, heißer und sengender als

an dem Tag, da sie mit Lüge im Herzen sein Weib wurde.

Sie barg das Gesicht in den Händen und stöhnte leise auf

in herber Qual. Was alles sie in der kurzen Zeit ihrer Ehe

heimlich gelitten und erduldet hatte, das einte sich mit der

schmerzenden Scham, die sie bei dem Gebanten erlitt, daß er

einen Blick in ihr Innerstes geworfen hatte. Als sie später

wieder zu Hans Ruchus ins Zimmer trat, sah sie bleich und

müde aus, und ihre Miene war starrer und lebloser denn je.

Hans Ruchus ließ sich jedoch dadurch nicht mehr täuschen.

Er wußte nun, daß sie sich mit Absicht den Anschein einer

kühl und gleichgültig empfindenden Natur gab. Und von dieser

Stunde an betrachtete er sein Weib mit anderen Augen.

Sein Interesse an ihr war gewachsen. Die nachsichtige

Duldung, die er ihr gegenüber an den Tag legt, machte

einem unruhigen forschenden Blick Platz. Zu schnell und

unerwartet war ihm die Erkenntnis aufgegangen, daß er Ruch

unterschätzt hatte. Eins war ihm gewiß — sie wollte ihm

sein Innerstes nicht preisgeben. Warum? Er fragte es sich

immer und immer wieder. Hielt sie ihn für unwert, ihm die

Tiefe ihres Seins zu erschließen? War er ihr zu gleichgültig?

Er fand keine Antwort auf seine Fragen. Fest stand es

aber bei ihm, zu ergründen, was sie ihm verbergen wollte.

Aber vorsichtig mußte er dabei zu Werke gehen und sich

in Gebuld fassen. Zuerst mußte er versuchen, ihr Vertrauen

zu erringen. Daß er es noch nicht besaß, hatte ihn diese

Stunde gelehrt. Er war ehrlich genug, sich einzugestehen,

daß er auch noch nichts actan, dieses Vertrauen zu gewinnen.

So wie er Ruch sich jetzt entgegen getreten war, hatte er

sich vollständig im Ton vergriffen. Das war kein Weib,

dem man durch sein Verhalten zeigen dürfte, daß man sich

innerlich nicht für ebenbürtig hielt. Und das hatte er

bisher getan. Er war ihr mit gutmütig nachsichtiger

Ueberlegenheit oder Ironie begegnet. Für voll hatte er

sie nie genommen, wenn er auch nie vergaß, was sie ihm

zu danken hatte. Zwischen all diesen neuen Fragen und

Grübeleien wachte auch die alte Unsicherheit wieder auf.

Warum war Ruch seine Frau geworden? Noch rätselhaft

erschien ihm das jetzt. (Fortsetzung folgt.)

Im Lande der hellen Nächte. Schwedische Symphonie

von Albert Herzog. (7. Fortsetzung.) Aus vergangenen

Tagen. Nie sagte mir ein Mund der Ur-Kunden mehr!

Die Edda: Alvismál. Wenn man vom Denkmal

Karl XII. aus dem Norrön folgt, so winkt bald,

auf der Südspitze von Blafholm, das nach den Plänen

des preußischen Oberbaurs und Schinkel-Schülers J. A.

Stüler ausgeführte Nationalmuseum. Ein Renaissancebau

von mächtiger Wirkung, von dessen stolzer Vorhalle

herab der Blick über das seeumfüllte Schloß, jenseits

des breiten Wassers, geht und über das Gewimmel der

Seebäder und Omnibusboote und all das kräftige Gegen-

wartslieben ringum, gehaucht von der Schwelle der Ver-

gangenheit. Denn dieses Nationalmuseum, in das wir eben

schritten, birgt Schwedens alte Zeit. Und es hegt in seiner

Sammlung vaterländischer Altertümer, die als historisches

Museum dem Reichsantiquar Professor Ostar Montelius un-

terstellt ist, zugleich einen Schatz, um den es sämtliche Völ-

ker germanischer Rasse beneiden. Denn nirgends sonst

spricht die germanische Vorzeit in solch reichen Kunden

der Urzeit, in solchen Ur-Kunden, wie das Edda-Wort lautet,

den verschiedensten Städten gestern und vorgestern statt-

finden. — Schweden. — Stockholm, 3. Sept. Mit Rücksicht

auf die in der in- und ausländischen Presse verbreiteten

Nachrichten über den Grund des Rücktritts des schwedischen

Gesandten in Washington, v. Lagercrantz, ist „Soensta

Telegrambyran“ zu der Erklärung ermächtigt, daß der

Rücktritt ausschließlich aus privaten Gründen erfolgte und

daß die Behauptung, die Regierung der Vereinigten Staaten

sei wegen der Abberufung vorstellig geworden, jeder Grundlage

entbehre. — Ostasien. — Veränderungen in China. —

Schanghai, 3. Sept. Der größte Teil der chinesischen

Presse begrüßt die Veränderungen in den hohen Peking-

Staatsstellen als ein Zeichen, daß China sich aufrichte,

und die Blätter fassen sie als eine Wirkung der Reife

des Prinzen Taitsao auf. Der Großsekreter Lutschuanlin

ist gestorben. Man erwartet bestimmt, daß der

Wizkönig von Kanton Juanschuhun bald durch den

Gouverneur von Schantung, Sunpaotshi, ersetzt wird.

Der Großsekreter Lutschuanlin war ein früherer Theologe,

streng konfessioneller und fremdenfeindlicher Gesinnung,

der aber das Vertrauen des Volkes besaß. Zur Zeit des

Boxeraufstandes 1900 war er Gouverneur der Provinz

Kiangsu. Er trat 1903 in den Staatsrat ein und bekleidete

seitdem eine Reihe Würden und Ämter. Der Staatsrat, der

kürzlich in Julang und Hsüschichang zwei neue liberale

Vertreter erhalten hat, hat jetzt mit Lutschuanlin ein

reaktionäres Mitglied verloren. Die Studienreise der

Flottenkommission nach Japan und Amerika wird von

der chinesischen Presse mit der Absicht, im Auslande

eine Flottenleihe aufzunehmen, in Verbindung gebracht.

Amerika. — (1) New-York, 3. Sept. Die Verwaltung

der Harrimanbahnen erließ die Anordnung, alle

Verbesserungsarbeiten einzustellen. — (2) New-York,

3. Sept. (Tel.) Nach einer Depesche aus Manila ist

Simeon Manab, der in der Provinz Nueva Vizcaya einen

Aufstand angeführt hat, von der Bevölkerung ergriffen

und den Behörden übergeben worden. Eine Anzahl

seiner Anhänger wurde verhaftet. Die Revolution ist

auf diese Weise im Keime erstickt worden. — (3) New-

York, 4. Sept. (Tel.) Aus Panama wird gemeldet,

daß die Union der Regierung ihre Ansicht mitgeteilt

hat, die Wahl Dr. Mendozas zum Präsidenten der

Republik zu ignorieren, weil die Verfassung eine

Wiederwahl des Präsidenten, ohne daß eine Zwischen-

zeit seit seiner letzten Amtsführung verstrichen sei,

verzieht. Mendozas steht auf dem Standpunkt, daß er

als gewesener Vizepräsident nicht disqualifizierbar

sei. Er fandte eine Wertschätzung an die Nationalver-

sammlung, worin er Constantino Aroseman zu deren

Präsidenten ernannte. — (4) St. Louis, 3. Sept. (Tel.)

Roosevelt billigte heute in seiner Rede Tafts Ein-

treten für die Schaffung eines Tarifausschusses und

lobte Tafts Unterhandlungen mit dem Auslande zum

Zwecke des Abschlusses eines Tarifabkommens. Damit

hat Roosevelt sich zum ersten Mal über die

Verwaltung des Präsidenten ausgesprochen. — Amtliche

Nachrichten. Seine Königliche Hoheit der Großherzog

haben unter dem 29. August d. J. gnädigst geruht,

den Königlich Preussischen Major a. D. Kurt

Freiherrn von Rotberg in Rheinweiler, den Königlich

Preussischen Major a. D. Philipp Freiherrn Röder

von Diersburg und den Landesgerichtsrat Dr. Eugen

von Frendorf in Waldshut zu Kammerherren zu

ernennen. Mit Entschliegung des Ministeriums

des Großherzoglichen Hauses und der auswärtigen

Angelegenheiten vom 29. August ds. Js. wurde

Ingenieurpraktikant Erwin Nitz auf Grund der

dem Ministerium mit Allerhöchster Staatsministerial-

Entschliegung vom 30. Dezember 1905 erteilten

Ermächtigung zum Regierungsbaumeister ernannt.

Mit Entschliegung Großh. Ministeriums der

Justiz, des Kultus und Unterrichts vom 27. August

ds. Js. wurde Reallehrer Ferdinand Zeller an der

Realschule in Achern in gleicher Eigenschaft an die

Realschule in Trüberg versetzt. Mit Entschliegung

des Großherzoglichen Oberschulrats vom 30. August

ds. Js. wurde Reallehrer Max Glöckner an der

Bürgerchule in Schönau unter Zurücknahme

seiner Verlegung an die Realschule in Trüberg

in gleicher Eigenschaft an die Realschule in Achern

versetzt. — Badische Chronik. — Mannheim, 4. Sept.

Große Erbitterung rief unter den hiesigen

Speiseisveräußern eine vom hiesigen Bezirksamt

unter Zustimmung des Großh. Ministeriums

des Innern erlassene ortspolizeiliche Vorschrift

herdort hervor, nach dem sie auf der Straße

kein Speiseeis an Kinder unter 14 Jahren

wie überhaupt an Schüler verkaufen dürfen. Sie

verkauften dennoch an Kinder und als

Strafmandate vom Bezirksamt massenhaft

einliefen, erhoben sie Einspruch beim

Schöffengericht ohne Erfolg, auch die

Strafkammer als Berufungsinstanz hielt

die Strafe für gerechtfertigt. Das Oberlandes-

gericht hat nun entschieden, daß die vom

Bezirksamt erlassene Vorschrift ungültig ist.

— Cubisheim (A. Boyberg), 5. Sept. Beim

Ueberfahren der Dampfdruckmaschine

geriet der verheiratete Landwirt Franz

Barth alt von hier infolge Ausgleitens

unter die Dampftrahnpresse, deren Räder

über den Unglücklichen hinwegrollten und

die beiden FüÙe brachen. — Baden-Baden, 4. Sept.

Der Königl. Preuss. Staats- und Justizminister

Dr. Bessler ist nebst Tochter zum

Aufenthalt hier eingetroffen und hat im

Grand Hotel Bellevue Wohnung genommen.

a. Vom Feldberg, 4. Sept. Der Winter

nicht erst zur Entwicklung kommen ließ, wurde die Verfolgung über Wieseln und Felder, durch tiefe Taleinschnitte und bedeutende Boden-

Zwei Stunden fast dauerte die Kritik. Dann hieß es für Not wieder: „Vorwärts!“ Blau war bald links der Marbacher Straße in vorzügliches Gelände geraten, kilometerweit zog sich Talenkung an

Der Großherzog begab sich mit Begleitung erst gegen 2 Uhr, nachdem er persönlich noch die Geschichtslinien abgeritten und sich mit den Soldaten unterhalten hatte, im Automobil wieder nach Donaueschingen.

Morgen Sonntag ist allgemeiner Kirchgang, Montur-Appell und dann tritt Ruhe ein, die aber nur bis Montag früh 4 Uhr dauert.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 5. September.

Die Königin von Schweden ist heute vormittag 1/10 Uhr hier zu kurzem Besuche des Großherzogs eingetroffen.

Das belgische Königspaar passierte am Samstag mit dem D-3ug München-Paris, Ankunft Abends 10.28 Uhr, in eigenem Salonwagen den hiesigen Bahnhof.

Der Verkehr am Hauptbahnhof war am gestrigen Sonntag nicht so gewaltig als man es an regnerischen Tagen gewohnt ist.

Eine Protest-Versammlung gegen die vielbesprochene Königsberger Rede des Kaisers hatte die sozialdemokratische Partei Karlsruhe auf gestern Vormittag in den kleinen Festhalleaal einberufen.

Stenographisches. Das endgültige Verzeichnis der Preisträger in dem mit dem 9. Deutschen Stenographentag der Schule Gabelsbergers am 23. Juli d. J. in Stuttgart abgehaltenen Wett-

graphieschule erreichten Anzahl der Teilnehmer — es waren weit über 3000 Wettstreitende — darf festgestellt werden, daß dasselbe wiederum einen glänzenden Beweis von der wirklichen und unüber-

Die Eröffnung der Architekten-Ausstellung.

Karlsruhe, 5. Sept. In den Räumen der Großh. Orangerie fand gestern vormittag die Eröffnung der Architektur-Aus-

Der Eröffnungsaft selbst ging in der Eintrittshalle der Orangerie vor sich. Als Vertreter des Großherzogspaares war Herr Geh. Legationsrat Dr. Seyb erschienen, seitens des Ministeriums

Seit dem ruhmvollen Krieg 1870—71 hat sich in unserem Vaterland eine Entwicklung auf allen Gebieten menschlicher Betätigung vollzogen, eine Entwicklung die wohl in der Geschichte dafestehen dürfte.

Sie sind gelöst worden diese Kulturarbeiten und werden gelöst im rastlosen Kampf des Lebens, sie werden gefördert durch die friedlichen Beziehungen der Völker.

Ein Blick in die Weltgeschichte zeigt uns, daß gerade diese Kunst in allen Zeiten den Gradmesser kultureller Höhe bildet.

Wenn der Staat, die Kirche, die Stadt oder der einzelne Privatmann baut, wird man aus dem was geschaffen ist schließen können, ob künstlerisches Verständnis guter Geschmack, ästhetisches Empfinden und Großzügigkeit die Grundlage bildete, aus der heraus ein Werk entstanden ist.

Wenn die Vereinigung Karlsruher Architekten heute mit der Ausstellung vor die Öffentlichkeit tritt, so soll ein Bild gezeigt werden, das künstlerischer Betätigung auf allen Fachgebieten, es soll festgesetzt werden, welches Aufschwung unsere Kunst in den letzten Jahren genommen hat, es soll ein Bild geworfen werden in die Entstehungsart heutigen Schaffens auf unserem mannigfaltigen, künstlerischen und praktischen Gebiet.

Wir Alle aber freuen uns, daß seine königliche Hoheit Großherzog Friedrich der Zweite, das große Erbe, das er angetreten hat, in gleich hervorragender Weise schützt und pflegt.

Nur noch wenige Tage trennen uns von der Feier, die durch das ganze Badnerland zieht. Jeder von uns nimmt aufrichtigen Herzens

Teil an der schönen Feier, die unserem erhabenen Großherzogspaar beschieden ist und mit dieser Teilnahme verknüpfen wir die Hoffnung, daß einstens auch das goldene Ehejubiläum dem hohen Herrscherpaar beschieden sei.

Geben wir unseren Gefühlen der Dankbarkeit, Verehrung und der treuen Gefinnung dadurch Ausdruck, daß wir rufen: Seine königliche Hoheit der Großherzog Friedrich der Zweite und Ihre königliche Hoheit die Großherzogin Hilda leben hoch, hoch, hoch.

Nach der Eröffnungsrrede traten die Gäste mit den Ausstellern den Rundgang durch die Halle an, welche durch geschickt gespannte Rahmen in eine Reihe von Einzelräumen abgeteilt ist, in denen je eines der Mitglieder der Architektenvereinigung die Summe seines Könnens in einer Ausstellung seiner Pläne, Entwürfe und Modelle gezeigt hat.

Ein Festessen vereinigte nachher in den Räumen des Kunstvereins die Mitglieder der Architektenvereinigung mit eingeladenen Gästen zur Feier der Ausstellungseröffnung.

Der Vorstand der Architektenvereinigung, Herr Professor De la, gab in eingehenden Ausführungen ein Bild des Wirkens und Strebens des Vereins. Die Ausstellung bedeute die erste Tat der Vereinigung.

Es galt, auf Grund des guten Durchschnittsweans, auf dem sich die Leistungen der Vereinsmitglieder befanden, vor der Öffentlichkeit eine Kraftprobe abzulegen.

Die Vereinigung hoffe zugleich, hierdurch das Vertrauen der staatlichen Behörden, wie der Stadtverwaltung zu erziehen, auf daß mehr als bisher hervorragende Bauaufgaben den Karlsruher Architekten zufallen.

Der Vorstand der Architektenvereinigung, Herr Professor De la, gab in eingehenden Ausführungen ein Bild des Wirkens und Strebens des Vereins.

Die Vereinigung hoffe zugleich, hierdurch das Vertrauen der staatlichen Behörden, wie der Stadtverwaltung zu erziehen, auf daß mehr als bisher hervorragende Bauaufgaben den Karlsruher Architekten zufallen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Freiburg, 5. Sept. Die Eröffnung des neuen Stadttheaters erfolgt am 27. September. Wie verlautet, werden der Großherzog und die Großherzogin der Eröffnungsfeier anwohnen.

Stuttgart, 3. Sept. Gjellerups indisches Legenden-Drama „Das Weib des Vollendeten“ machte bei der heutigen Uraufführung im Hoftheater trotz des befremdenden Stoffes und einiger dramatischer Dehnungen (die Vorstellung währte nahezu vier Stunden) entschieden einen tieferen Eindruck.

Das Carnio-Konzert in Baden-Baden.

Baden-Baden, 4. Sept. Vor ausverkauften Sälen sang heute abend Enrico Caruso im Kurhaus. Seit Tagen war der große Saal sowie der anstoßende Garten-Saal ausverkauft.

Gerade die Zeit der Wikinger, die von 800—1100 bis Konstantinopel ihre Kriegszüge ausdehnten, brachte viel feltenes Gut nach Schweden, das Erde, Wasser und Moor nach 1000 Jahren wieder zurückgaben.

Aus dem eigentlichen Mittelalter, bis zur Reformation, häuft sich im Museum kirchliches Gerät und Königsschmuck zu den übrigen Funden. Das feltfamste Heiligtum scheint mir darunter der Hinterfuß eines Seehundes, welcher in dem Altar einer Kirche zu Schonen als Reliquie lag!

Die Bronzezeit über, die vom Anfang des 2. bis zur Mitte des 1. Jahrtausends vor Christi Geburt reicht. Ihr Sitz ist Asien, und von hier aus brachten Handelsverbindungen diese, die ganze Kultur-Entwicklung der Menschheit mit einem gewaltigen Ruck vorwärtstreibende Kupfer- und Zinn-

dem unter der Vormundschaftsregierung des Königs Carl XI. 1666 eingesehten „Antiquitäts-Collegium“, welches die Pflicht hatte, die in der Erde vorgefundenen Altertumsgegenstände zu sammeln, und von der Bestimmung, nach welcher jeder Fund an diese Sammlung abzuliefern und von dieser nach Wert zu bezahlen war, ja, bei Edelsteinen und Edelmetallen mit 25 Prozent Mehrwert. Damit war ein Aufkauf von anderer Seite allerdings völlig unterbunden.

scharf und haben sich bei Versuchen wohl bewährt. Nirgendwo in Europa, auch nicht in den Kulturländern des Südens, auch nicht bei den ägyptischen Feuersteinfunden sah man ähnlich schön gearbeitete Werkzeuge wie im skandinavischen Norden.

Die blauen Augen des Reichsantiquars leuchten: in seiner Hand ruht eine Art von Bernstein, etwa 1 1/2 cm lang. Sie ist wohl das blühende Symbol des Sonnengottes gewesen, aus jener Zeit, da das Geschlecht der Auen und Wanen noch nicht in Walhall seinen Einzug hielt.

Hier aber ging der Erklärer jeb: von den Ueberresten der Steinzeit, die auch von höchst ungemühtlichen Wissenschaftlern eine graufige Sprache führten, zu der Hinterlassenschaft

der Bronzezeit über, die vom Anfang des 2. bis zur Mitte des 1. Jahrtausends vor Christi Geburt reicht. Ihr Sitz ist Asien, und von hier aus brachten Handelsverbindungen diese, die ganze Kultur-Entwicklung der Menschheit mit einem gewaltigen Ruck vorwärtstreibende Kupfer- und Zinn-

In der älteren Eisenzeit (6. Jahrhundert vor bis 400 n. Chr.) erscheinen mit dem Vordringen römischer Legionen in Germanien allmählich auch die Produkte römischer Provinzarbeit und römischer Kunst, dazu reiche Münzsätze. Zugleich aber ist die Runenschrift da, zur neuen Runen in alter Geschnitten. In der jüngeren Eisenzeit, die bis in die zweite Hälfte des 11. Jahrhunderts reicht, tritt ein überraschend großer Goldschatz auf, wahrscheinlich aus den Zahlungen ost-römischer Kaiser an die zur Donau vordringenden Goten-

Wie kommt es nur, daß das alles seinen Weg hierher fand, in dies Museum, und nicht bei Juwelier und Antiquar verloren ging? Und Professor Montelius berichtet von

zu hören und eine große Menge erwartete ihn bei seiner Ankunft vor dem Kurhause. Es war fast unmöglich, unter den Promenadenbuden durchzukommen und ebenso war die Restaurations-Terrasse des Kurhauses dicht besetzt. Das Konzert-Podium war geschmackvoll mit Lorbeerbäumen geschmückt, die von Rosa-Asterkränzen umleuchtet waren. Um 6 1/2 Uhr eröffnete das städtische Orchester unter der Leitung des städtischen Kapellmeisters Paul Hein das Konzert mit der Ouvertüre zu Webers „Oberon“. Die Ouvertüre fand eine recht glücklich ausgearbeitete Wiedergabe, wie man sie hier bisher nur selten gehört hat, wiewohl dieselbe auch sonst immer eine liebevolle Behandlung erfährt. Dann trat unter dem stürmischen Beifall des begeisterten Publikums Caruso das Podium und sang die Arie „La vita è inferno all' infelice“ aus Verdis bei uns fast gänzlich unbekannter Oper „La Forza del destino“. Auf den rauschenden Applaus hin sang er als Zugabe das Lied: „Pour un baiser“ von Paolo Tosti, von welchem er im Verlaufe des Abends als weitere Dacapo-Stücke „Idéal“ und „Addio“ interpretierte. Man war dem Sänger für seine Bereitwilligkeit der Programm-erweiterung nicht wenig dankbar, wenn man sich auch gern künstlerisch gebaltvollere Werke hierfür gewünscht hätte.

Caruso hatte ferner auf dem Programm die Arie „Mi batte il cor“ aus Meyerbeer's Afrikanerin und Bajazzo's Lied aus Leoncavallo's „Der Bajazzo“. Es ist schon begreiflich, wenn Caruso als ein einzigartiges, in den letzten 50 Jahren nicht dagewesenes Stimm-Phänomen bezeichnet wird. Sein Tenor hat eine Leuchtkraft, einen männlichen, vollen Klang und eine Biegsamkeit, wie man sie nach Jahren wieder vergeblich suchen wird. Das Piano ist von beständigem Schmelz; das Forte zeichnet ein feststrahlender Glanz aus und zu allem kommt die hohe, geistige Anteilnahme des Sängers am Sinn des Textes, die überzeugende, dramatische Färbung und eine Präzision, wie man sie herrlicher kaum hören kann. Bajazzo's Lied war wohl neben der Arie aus der Afrikanerin, der Glanzpunkt des Abends; in diese beiden Vorträge legte der Künstler sein ganzes Können. Caruso's Lied ergriff allgemein. Kein Wunder, daß den gottbegnadeten Sänger, dessen persönliches Auftreten u. dessen ganze Vortragsweise frei von jeder Effekthascherei war, ein stürmischer, nicht endenwollender Beifall umtraufte.

Neben prächtigen Blumenpenden erhielt Caruso einen „anzwunderbar üppigen Lorbeerkranz mit hellgrüner Seidenschleife von der städtischen Kurverwaltung. Caruso hat hier zum ersten Mal, aber wohl nicht zum letzten Male gesungen; zumal es dem Sänger in Baden-Baden ganz ausnehmend gut gefiel. Das städt. Orchester hatte auf seinem Programm außer der Oberon-Ouvertüre „La reine Mab“, Scherzo aus der dramatischen Symphonie „Romeo und Julie“ von Hector Berlioz, das von Kapellmeister Hein zu einer gut ausgefüllten Filiganarbeit gestaltet wurde. Ferner von dem ital. jetzt viel gefeierten Komponisten Giovanni Sgambati: Te deum Laudamus, Andante solenne für Orchester und Orgel, ein äußerst gediegenes vornehmtes Werk, das im alten Stil gehalten, trotzdem modern empfunden ist. Kapellmeister Paul Hein erntete für seine Auslegung dieser Komposition wohlverdienten, harten Beifall; auch zeigte er sich wieder als sicherer, umsichtiger Begleiter bei den Vorträgen von Caruso. Dieses Caruso-Konzert war wohl eines der glanzvollsten musikalischen Ereignisse, das Baden-Baden seit lange erlebt hat.

Vermischtes.

M. Berlin, 4. Sept. (Priv.) Fürst Philipp zu Eulenburg und Hertefeld, der nach ärztlichem Gutachten haft- und verhandlungsunfähige Angeklagte, unternimmt, wie ein nach Liebenberg entsandter Spezialberichterfasser festzustellen Gelegenheit hatte, täglich ohne jede Begleitung Spaziergänge in seinem Park, die sich bis zu 1 und 2 Stunden ausdehnen. Der Fürst ist körperlich und geistig anscheinend ohne alle Beschwerden. Sein kräftiges Aussehen ist in die Augen fallend. Der Fürst trifft persönlich Vorbereitungen zu einer für den Winter mit seiner Familie geplanten Italienreise.

Frankfurt a. M., 4. Sept. (Tel.) Bei strömendem Regen wurde heute das zehnte Paris-Frankfurter Achterrennen ausgefahren. Die Pariser Mannschaft, die die ganze Strecke führte, siegte überlegen mit vier Längen.

Deauville, 3. Sept. Der Flieger Merane hat heute den von ihm vor einigen Tagen aufgestellten Welthöhenrekord überboten, indem er bis zu 2882 Meter emporstieg. Beim Abstieg setzte der Motor in 2600 Meter Höhe aus, worauf Merane im Gleitfluge niederging und ohne Schaden zu nehmen landete.

London, 5. Sept. (Tel.) Der 30jährige Tischler Bouvet fand in einem Anfälle von Eifersucht seine 20jährige Frau an den Bettspfosten und bezog ihr langsam mit Vitriol Brust und Gesicht. Dann verließ er das Haus. Als Nachbarn kamen, war Frau Bouvet dem Tode nahe. Der Täter ist verhaftet.

SCB. München, 4. Sept. Der 20jährige Notariatsbuchhalter Reich hat sich heute abend von der Kuppel des nördlichen Frauenturms auf den Frauenplatz hinabgestürzt, wo er zerquetscht liegen blieb.

M. Brüssel, 5. Sept. (Privat.) Nach dem bisherigen Ergebnis der Untersuchung des Weltausstellungsbrandes wurde festgestellt, daß das Feuer in der belgischen Abteilung im

Stande der Kunstseide-Ausstellung durch Wegwerfen einer brennenden Zigarre seitens eines Ausstellers entstanden ist. Gegen den Aussteller wird strafrechtlich vorgegangen.

Newport, 4. Sept. (Tel.) Der Dampfer „Mauritania“ hat drahtlos telegraphiert, daß er am Freitag das zweite, noch vermiedene Rettungsboot des gesunkenen Dampfers „Westpoint“ aufgenommen hat. Die ganze Besatzung des „Westpoint“ ist somit gerettet.

Englische Fälle.

Dresden, 3. Sept. (Tel.) Ein schweres Automobilunglück trat gestern abend gegen 8 Uhr in Choren an der Döbeln-Dresdener Landstraße zu. Das mit 2 Personen besetzte Automobil des Spiritfabrikanten Schreyer in Dresden stürzte einen 15 Meter tiefen Steinbruch hinab. Der 18jährige Chauffeur wurde von dem Automobil erdrückt. Der Bruder des Besitzers, der in den 30er Jahren stehende unverheiratete Kaufmann Schreyer wurde herausgeschleudert und erlitt tödliche Verletzungen. In hoffnungslosem Zustande wurde er ins Krankenhaus nach Meißen gebracht. Das Automobil wurde total zerschmettert.

Karlsruhe (Komitat Krasso-Spoereng), 3. Sept. (Tel.) Der Temesflus hat heute infolge 48stündigen Regens den Damm durchbrochen und einen großen Teil der Stadt unter Wasser gesetzt. Zahlreiche Häuser sind eingestürzt. Der Schaden ist groß. Man befürchtet, daß Menschenleben den Fluten zum Opfer gefallen sind. Auch aus anderen Teilen des Komitats wird großer Wasserschaden gemeldet. Eisenbahndämme wurden mehrfach beschädigt, weswegen der Bahnverkehr eingestellt ist.

Boston, 4. Sept. (Tel.) Nach einer hier eingetroffenen drahtlosen Meldung des Dampfers „Devonian“ ist im Atlantischen Ozean der englische Dampfer „Westpoint“ gesunken, nachdem die Besatzung infolge eines Brandes, der an Bord ausgebrochen war, und eine Woche lang andauerte hat, das Schiff verlassen hatte. Ein Boot mit 16 Mann der „Westpoint“ wurde von der „Devonian“ gerettet; ein anderes Boot mit 18 Mann wird noch vermisst. Man befürchtet, daß diese 18 Mann umgekommen sind.

Brand-Katastrophen.

Hamburg, 3. Sept. (Tel.) Auf dem Fiskus Bismarck'schen Gute Sill bei Friedrichsruh brach heute morgen ein großes Feuer aus, das in kurzer Zeit das ganze Haus vernichtete. Eine große Anzahl Schweine, Rinder und eine Ziege kamen in den Flammen um. Die gesamten Erntee- und Heuvorräte sind vernichtet. Die Entstehungsursache ist bisher unbekannt.

London, 5. Sept. (Tel.) In den Londoner Docks brach gestern vormittag eine heftige Feuersbrunst aus und zwar in dem großen Leinsamen- und Dellager der Firma Armstrong. Eine Feuerwehrbrigade mit 26 Dampfspritzen bekämpfte das Feuer, dessen man nach 3 Stunden Herr werden konnte, nach dem die Werkst. völlig ausgebrannt war.

Storöe (Norwegen), 3. Sept. (Tel.) Bei dem Brande eines Schulgebäudes in Fönde kamen die Schwiegermutter und drei Kinder des Rektors in den Flammen um. Die Frau und ein anderes Kind des Rektors erlitten Brandwunden.

Letzte Telegramme der „Badischen Presse“.

Berlin, 4. Sept. Das Kaiserpaar gedenkt morgen früh nach Stolp zu reisen. Während der Feldmanöver vom 7. bis 10. September wird der Kaiser, welcher den 8. Oktober auf dem fürstlich Dohna'schen Schloße zu Brückwitz verbringen wird, im fürstlich Dohna'schen Schloße zu Schlobitten Wohnung nehmen und mit ihm das allerhöchste Hauptquartier. Die Mandarverleitung wird sich in Preußisch-Holland befinden. Die Gäste des Kaisers nehmen in Elding Wohnung.

Brüssel, 4. Sept. Ueber den Besuch des deutschen Kaisers in Brüssel verlautet, daß aller Wahrscheinlichkeit nach der in Aussicht gestellte Termin, der 17. Oktober, eingehalten werden wird. Jedoch ist auch eine Verschiebung um 8 Tage möglich. Das Programm des Besuches ist noch nicht entworfen. Im königlichen Palast werden die für den Kaiser bestimmten Zimmer bereits in Stand gesetzt.

Brüssel, 5. Sept. Der König und die Königin von Belgien sind aus Württemberg nach Schloß Laeken zurückgekehrt.

Rom, 4. Sept. Der „Agenzia Stefani“ wird aus Addis Abeba gemeldet: Menelik erlitt gestern wieder einen Schlaganfall; sein Zustand ist sehr ernst.

Urmia, 3. Sept. Aus Soudi Busak wird gemeldet, daß die Gutsbesitzer einiger von den Türken besetzter Distrikte den Versuch gemacht haben, ihre Güter, deren sich der Manguristamm bemächtigt hatte, wieder in Besitz zu be-

kommen. Es kam zu einem Zusammenstoß, bei dem 30 Mann fielen.

Newport, 3. Sept. (Tel.) Die Unterhandlungen zwischen den Grubenbesitzern und den Arbeitern wegen Beilegung des Streiks in Illinois, an dem 50 000 Arbeiter beteiligt sind, dürfte Ende nächster Woche zu einem befriedigenden Abschluß gelangen.

Montreal, 3. Sept. Kardinal Bannuti ist heute an Bord des Regierungsdampfers „Lady Grey“ hier angekommen und trotz des schlechten Wetters von einer großen Menschenmenge empfangen worden. Der Bürgermeister von Montreal verlas beim Empfang eine Begrüßungsadresse.

Spanien und der Vatikan.

Madrid, 4. Sept. Im Ministerrat der vor einigen Tagen vom Vatikan eingegangenen Note mit. Der Ministerpräsident setzte auseinander, welche Haltung das Kabinett im Einklang mit dem Programm und den Richtlinien, die er bereits dargelegt habe, einnehmen müsse. Der Ministerrat sprach Canalejas das Vertrauen aus, daß er gemeinsam mit dem Minister des Äußeren den Wortlaut der Antwortnote festsetzen und die Entscheidungen treffen werde, die sich infolge dieser Antwort besonders im Hinblick auf die Beziehungen zum hl. Stuhl als notwendig erweisen könnten.

Die Ausländer in Spanien.

Madrid, 4. Sept. In Bilbao und Saragossa herrscht völlige Ruhe. In einigen Werkstätten ist die Arbeit wieder aufgenommen worden. Die Metallarbeiter in Barcelona haben auf den 11. September den Generalstreik angekündigt, wenn die Arbeitgeber ihre Forderungen nicht bewilligen.

Barcelona, 15. Sept. Das Komitee für Arbeiterkollaboration hat für heute den Generalstreik angekündigt, zum Zeichen der Solidarität mit den Ausländern in Bilbao.

Vom Balkan.

Konstantinopel, 3. Sept. Wie die Blätter melden, steht ein Besuch des montenegrinischen Kronprinzen in Konstantinopel bevor.

M. Konstantinopel, 4. Sept. (Privat.) Englische Blätter lassen sich von hier drahtlos: Als vollkommen verbürgt wird gemeldet, daß das Großwesirat direkte Nachrichten von einer neuen großen Verschwörung gegen die jungtürkische Herrschaft erhalten habe. Die geheime Organisation befindet sich in Arabien. Diese hat sich zum Ziel gesetzt, der gegenwärtigen Herrschaft ein Ende zu bereiten, und den Sultan abzusetzen. Die Regierung habe bereits begonnen, die Gesellschaft zu unterdrücken, und Massenverhaftungen in Arabien vorgenommen. Aus Kleinasien werden in den nächsten Tagen große Truppenkörper nach Arabien abgehen.

Konstantinopel, 4. Sept. „Idam“ erfährt aus maßgebender Quelle, daß der Fortschritt erste Zusicherungen bezüglich der Wahrung der Souveränitätsrechte der Türkei in der Kretafrage gegeben worden sind. Somit ist die Gefahr eines Ausbruchs der türkisch-griechischen Beziehungen geschwunden und kann die Pforte nunmehr die Ereignisse in Athen ruhig verfolgen.

Wasserstand des Rheins.

Konstanz, Hafenpegel, 3. Sept. 4,39 m (2. Sept. 4,33 m).  
 Schaffhausen, 5. Sept. Morgens 6 Uhr 2,83 m (3. Sept. 3,03 m).  
 Rehl, 5. Sept. Morgens 6 Uhr 3,65 m (3. Sept. 3,79 m).  
 Maxau, 5. Sept. Morgens 6 Uhr 5,27 m (3. Sept. 5,19 m).  
 Mannheim, 5. Sept. Morgens 6 Uhr 5,00 m (3. Sept. 4,74 m).

Vergnügungs- und Vereins-Anzeiger.

(Das Nähere bittet man aus dem Inseratenteil zu erfahren.)  
 Montag den 5. September:  
 Arbeiterbildungsverein, 8 1/2 Uhr Monatsversammlung, Wilhelmstr. 14.  
 Kneippverein, 8 1/2 Uhr Mitgliederversammlung „Der Jahreszeiten“, Kolliseum, 8 Uhr Vorstellung.  
 Bürgergemeinde, 8 1/2 Uhr Damenabteilung A, Sophienstraße 14.  
 Aikerklub, 8 1/2 Uhr Probe im Prinz Karl.

Wilhelm Reck, Karlsruhe, San von Wassergewinnungsanlagen, Schachbrunnen - Filterbrunnen, Techn. Bureau, Tel. 2271, Tiefbohrungen 4189, regt. 1830, Wasserleitungen, Pumpenanlagen.

Pädagogium Karlsruhe, Kaisersr. 24 (nahe b. Kaiserdenkmal).  
 Sexta bis einschl. Obersek. - Kleine Klassen. - Individueller Unterricht. - Beginn des neuen Schuljahres Mitte September.  
 Ferienkurse.  
 Anmeldungen werden für alle 7 Klassen täglich entgegengenommen. Prospekte frei. 10910

Schmidt u. Wiehl.

genden Luftballonfahrt zum unbekanntem Nordpol, ein Dokument der wahrhaftigen Forscherfülle enthalten.

Aber dies gehört schon eigentlich nicht mehr unter die Altertümer hinein, unter denen uns ihr oberster Hüter, Professor Montelius, Stunden verleben ließ, welchen wir einen tiefen Blick in die Entwicklungsgegeschichte schwedischer Kultur verdanken.

Dort, wo das historische Museum seine Grenze zog, mit dem Reformationszeitalter, hebt das Nordische Museum (Nordiska Museet) an, das auf Djurgården als spitztürmiger Bau im Stile der nordischen Renaissance, nach Prof. Claesens Plan, in Granit, Sandstein und Kalkstein neu errichtet wurde, um von 1903 ab die schon älteren Sammlungen in sich aufzunehmen. Hier sollte die nordische neuere Geschichte, vornehmlich die des neuen Schwedens Gustaf Wasas, sich dem Beschauer zeigen. Und Gustaf Wasas Standbild grüßt ihn in der Apsis, dem Eingang gegenüber, als erstes. Die Sammlung der Igl. Leib- und Rüstkammer mit ihren zahllosen alten Kriegs-Trophäen und historischen Erinnerungen an die einzelnen Wasakönige nimmt die große Halle und die Empore über dem Vestibül ein. Da sind die Kleider, die Gustaf Adolf in der Schlacht bei Lützen trug, samt dem Pferd, das er in der Todesstunde ritt, sorgfältig hierher gebracht. Da ist das Schwert, das Karl XII. in der Hand hielt, als den Ruhelosen vor Frederikshald auf immer noch unaufgeklärte Weise die tödliche Kugel traf; auch seine Kleider, die er damals trug, sind hier. Da ist unter den ersten Erinnerungen eine Maskenfigur. Schaut näher zu, es sind leere Kleider; aber in ihnen steckte auf dem Maskenball im Opernhaus der lebensfrohe König Gustaf III., als ihn, den bei dem Volke vielgeliebten, bei dem niedergebaltene Adel um so verhasstesten Herrscher, die Kugel Anterströms traf. Das ist wie ein Pendant zu den blutigen Totger, den historischen Vätern der Althadt.

Den Hauptinhalt des Nordischen Museums aber bildet die dem häuslichen Leben des schwedischen Volkes selbst gewidmete

Abteilung. Hier lernt man den schwedischen Bauernstand in seinen Trachten und Geräten und in ganzen Zimmereinrichtungen kennen, die nach Provinzen und Kreisen geordnet sind. In einem oberen Stockwerke sind die höheren Stände Schwedens seit der Reformation bis auf unsere Tage ähnlich vorgeführt, wozu alte Schlösser und Herrenhöfe ihre Einrichtungen hergeben. Aber vielleicht gerade die Entwicklung des Lebens im 19. Jahrhundert von seinem Anfang an ist in den Zimmereinrichtungen besonders fesselnd für den Beschauer unserer Tage.

Dieses Nordische Museum ist, ungleich dem historischen älteren Bruder, nicht vom Staat, sondern von einem Privatmann begründet worden: Dr. Artur Hazelius (geb. 1833, gest. 1901). Dieser heimlich gestimmte, opferfreudige Mann, dessen Name sein Volk nicht vergessen wird, trug Sorge, daß nicht in der alles immer stärker nivellierenden Gegenwart die Reste alten Volkstums, wie es sich in Sitten und Gebräuchen, in Trachten und Hausrat der Väter vorfind, völlig untergingen, und so legte er in der „Scandinavisch-ethnographischen Sammlung“ den ersten Grundstein zu dem ebenso eigenartigen wie interessanten Museum. Das Feinste aber, was er seinem Volke darin schuf, ist gar nicht im nordischen Museum selbst. Das ist „Stansen“ (Schänse), jenes hochgelegene „Freiluft-Museum“ im Djurgården, zu dem uns die Bergbahn hinaufführt. Ein natürlicher Park ist hier durch Originalbauten zu einem Abbild des schwedischen Volkslebens geworden. Die alten Häuser des Landes wurden hierzu zum Teil durch Schenkungen gestiftet und hergebracht. Da stehen primitive Sennhütten aus Jämtland in Blochhausart, mit dem originalen tegelförmigen Dachstuhl für Butter und Käse. Ein Herdhaus mit der offenen Feuerstelle im Boden und der Rauchöffnung im Dach stand ebendort auf einer Insel im Sissansee, nicht weit davon, in Mora, war ein das echte Bauernhaus aus Färnebo, und so der eigentümlichen Wohnbauten mehr, die auch in ihrer Innern getreulich im Inventar erhalten resp. aufs neue errichtet sind. Dazu kommen Hütten der

Holzfüller, der Schnitter, der Steinmehlen. Die Wassermühle aus Halland, die Windmühle aus Wästergötland zeigen die alte Mahlarzt auf dem Lande. Ein Lappenlager mit einer echten Lappenfamilie ist dazwischen aufgeschlagen, wie denn jedes Haus nach Möglichkeit seine Bewohner und auch die dazu gehörigen Haustiere aufweist. Die seltsamen spitzen Glodentürme, die Mai- und Hochzeitsbäume und selbst die alten Grabmal- und Kriegersteine sind vertreten. In der botanischen Abteilung gedeihen alle Pflanzen- und Getreidearten des Nordens, in der zoologischen leben die Raubtiere ein beschränktes Freileben, kurz, alles ist danach angeordnet, ein „Schweden im Kleinen“ wiederzugeben. Da ist schließlich, daß Stansen zu einem Lieblingssort der Stockholmer wurde, wenn die Bevölkerung Dalarnes hierherströmt, bei der heimatischen Maifrage die Mitkommernadi zu feiern, wenn im Winter hier das treue Rentier mit dem Schlitten über den Schnee jagt, oder wenn es gilt, in diesem Nationalheiligtum die großen Feste der Nation würdig zu begehen.

Den deutschen Besuchern Stansens zu Ehren erschienen die hier beschäftigten Burischen und Mädchen Dalarnes, auf daß sie vor ihnen ihre alten Tänze und Tanzspiele aufführten, um deren Erhaltung man eilig bemüht blieb. Es war ein anmutiges Bild, die jugendfrischen Gestalten in ihren farbigen Heimatskostümen sich frohlich in kunstvollen gemeinsamen und Einzel-Tänzen drehen zu sehen, hier auf der Tanne unter dem freien Himmel, zum Klang der Dorfinstrumente. Die Aufseher aber, die würdig und unauffällig die Ordnung auf Stansen halten, sind in die Tracht der Zeit Karl XII. gekleidet und erhöhen noch das farbenbunte Bild dieses eigentümlichen „Freiluft-Museums“. Wahrlich, um sein Stansen ist Stockholm zu beneiden. Es ist das Heimatlied des ganzen Volkes, das in der Hauptstadt als „Stansen“ wiederklingt. Auch in ihm lebt somit ein Ur-Runde Schwedens fort. (Fortsetzung folgt.)

Der „Badischen Bauwerks-Zeitung“, Amtliches Organ der Südwestlichen Bauwerks-Berufsgenossenschaften für das Großherzogtum Baden, Hohenzollern und Elßass-Lothringen, sowie Verbandsorgan des Deutschen Arbeitgeberbundes für das Baugewerbe, Landesverband Baden, und des Landesverbandes Badischer Bau- und Maurermeister, Verlag von Ferdinand Thiergarten in Karlsruhe, Preis pro Halbjahr nur 1 Mark frei zugesehnt. Probenummern werden auf Wunsch gratis zugesandt. Entnehmen wir nachfolgende Artikel von allgemeinem Interesse:

**Abweichungen vom genehmigten Bauplane.**

(Nachdruck verboten.)  
Eine etwas rätselhafte Entscheidung des Oberlandesgerichts zu Braunschweig (Nr. 2. L. 67/08 vom 14. Januar 1909) wird in Nr. 6 der „Deutschen Juristenzeitung“ vom 15. März 1910 mitgeteilt. Es heißt da: „Eine eigenmächtige, strafbare Abweichung von dem genehmigten Bauplane liegt auch dann vor, wenn Einzelarbeiten, die an sich nicht der Genehmigung bedürfen würden, von dem genehmigten Bauplane abweichen.“ Es ist dies nicht recht begreiflich. Wenn Einzelarbeiten eines Baues nach einer Bauordnung — sagen wir z. B. Umfassen eines Ofens von einer Ecke des Zimmers in eine andere — der Genehmigung nicht bedürfen, so ist nicht einzusehen, warum derartige Abweichungen vom genehmigten Bauplane überhaupt einer Genehmigung bedürfen. Denn in der Wirkung ist es doch ganz gleichgültig, ob der Baumeister nach Ausführung des Baues, also in einem bestehenden Gebäude, eine der Genehmigung nicht bedürftige Aenderung sofort bei Ausführung des Baues unter Abweichung vom Bauplane bewirkt.

Das Oberlandesgericht fügt sich auf § 367, Ziffer 15 des Reichsstrafgesetzbuches. Diese Bestimmung lautet: „Mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft wird bestraft, wer als Bauherr, Baumeister oder Bauhandwerker einen Bau oder eine Ausbesserung, wozu die polizeiliche Genehmigung erforderlich ist, ohne diese Genehmigung, oder mit eigenmächtigen Abweichungen von dem durch die Behörde genehmigten Bauplane ausführt oder ausführen läßt.“ Die Wendung, „wogu die polizeiliche Genehmigung erforderlich ist“, läßt doch aber deutlich genug erkennen, daß der Gesetzgeber hier nur die Bauausführungen oder Aenderungen im Auge hat, die überhaupt der Genehmigung bedürfen, aber nicht solche, deren Ausführung überhaupt ohne Genehmigung gestattet ist.

Noch merkwürdiger aber als der oben zitierte Ausspruch ist die an diese sich anschließende Begründung. „Es kann nicht davon die Rede sein, daß der Bauherr gezwungen sei, erst nach Ausführung des Baues die nicht genehmigungspflichtigen Aenderungen vornehmen zu lassen, denn Aenderungen dieser Art können nach vor oder während der Errichtung des Baues auf seinen Antrag durch die Behörde genehmigt werden.“ Diese Ausführung trägt den Widerspruch in sich selbst. Wenn das Oberlandesgericht einmal sagt, der Baumeister hätte nicht

nötig, Aenderungen, die der Genehmigung nicht bedürfen, erst nach Vollendung des Baues vorzunehmen, er könne sie schon während des Baues bewirken, so ist das sehr logisch — denn es ist absolut nicht einzusehen, warum man erst den genehmigten Plan ausführen und dann nach Abnahme des genehmigten Baues einzelne Teile erst wieder abreißen soll, um diejenigen Arbeiten auszuführen, die vom Plane abweichen, aber eine Genehmigung nicht verlangen. Denn eine derartige Handlung wäre direkt unvernünftig und könnte nur den Zweck haben, unnötige Kosten und Zeiterluste herbeizuführen, nur um in allen Punkten, selbst den unwesentlichsten, die Übereinstimmung mit dem Plane nachweisen zu können. Diese vernünftige Erwägung müßte doch nun aber das Oberlandesgericht zu dem Schlusse führen, daß derartige Abweichungen der Genehmigung überhaupt bedürfen, und daß sich bei der Bauabnahme die Baupolizei nur davon zu überzeugen hat, ob diese Abweichungen wirklich zu denen gehören, für welche eine baupolizeiliche Genehmigung nicht vorgeschrieben ist. Das Oberlandesgericht kommt aber umgekehrt zu dem Ergebnis, daß der Baumeister nicht gezwungen sei, diese Aenderung erst nach Vollendung des Baues vorzunehmen, weil er ja die Aenderungen noch während der Errichtung des Baues sich genehmigen lassen könnte. Und darum, weil er nicht bis zur Vollendung des Baues zu warten brauche, verlangt das Gericht während der Bauausführung die Einholung einer Genehmigung für Aenderungen, die dieser Pflicht überhaupt nicht unterliegen.

Das ist aber nicht allein an sich widerspruchsvoll, sondern sogar absolut undurchführbar. Diejenigen Aenderungen oder Ausführungen, die nach den Polizeiverordnungen einer Erlaubnis nicht bedürfen, sind bekanntlich lauter unbedeutende Arbeiten, mit deren Ausführung keinerlei Gefahr verknüpft ist. Wenn man nun gezwungen werden sollte, jedesmal, wenn sich derartige unbedeutende Abweichungen von einem Bauplane als notwendig erweisen, erst eine Genehmigung einzuholen, so würde ein Bau, der heute ein Jahr erfordert, 5 bis 10 Jahre verlangen; denn derartige Abweichungen kommen bei jeder Bauausführung vielfach vor, und nur ein Laie, der sich der Tragweite seiner Worte nicht bewußt ist, kann eine derartige Entscheidung fällen, zu welcher der Wortlaut des Gesetzes absolut nicht zwingt. In Wahrheit werden ja sogar in der Praxis größtenteils alle Aenderungen des Projekts, d. h. auch diejenigen, die ohne Genehmigung der Baupolizei nicht vorgenommen werden dürfen, ohne weiteres ausgeführt, und die Genehmigung erst nachträglich eingeholt. Es ist mir in meiner Praxis

außerordentlich häufig passiert, daß die Genehmigung zu derartigen Aenderungen nach Ausführung derselben, häufig sogar nach Vollendung des ganzen Baues einging. Die Sachverständigen der Baupolizei pflegen einzusehen, daß es eben praktisch ganz unmöglich ist, die rigide Bestimmung des Paragraph 367 des Reichsstrafgesetzbuches vollkommen zu erfüllen. Hier aber geht das Oberlandesgericht mit seinem Anspruch über die Bestimmung des Paragraph 367 sogar noch hinaus, indem es die Einholung der Genehmigung von solchen einzelnen Arbeiten verlangt, die der Genehmigung an sich nicht bedürfen — und zwar nur deshalb, weil sie vom genehmigten Bauplane abweichen. Wenn also im Bauplane eine Türe 1 Meter breit vorgegeben ist, und es erweist sich später als notwendig, die Türe 1,30 Meter breit anzulegen, dann soll man deshalb eine Genehmigung bei der Baupolizei nachsuchen, auch wenn durch die betreffende Baupolizeiverordnung eine derartige unbedeutende Aenderung selbst bei einem fertigen Bauwerk gar keine Erlaubnis erfordert würde.

Obwohl es ein Oberlandesgericht ist, das die Entscheidung getroffen hat, ist diese doch absolut unrichtig; man wird in ähnlichen Fällen entschlossen darauf dringen müssen, daß Sachverständige vernommen werden, die unter Hinweis auf die Praxis nachzuweisen vermögen, daß hier etwas ganz Unmögliches gefordert wird. F. Hd.

• **Elektromagneten zur Reinigung von Getreide.** In Mahlmühlen und Brauereien kommen nicht selten Explosionen dadurch vor, daß Nägel oder andere Eisenteile, die sich in das Getreide verirrt haben, beim Anschlag an die Stahlmalzen Funken hervorbringen und das feingepulverte Material, das sie umgibt, in Flammen setzen. Vor kurzem hat nun, wie Scient. Amer. meldet, eine große amerikanische Mälzerei, die schon mehrfach unter derartigen Explosionen zu leiden hatte, eine neuartige Einrichtung getroffen. Sie läßt das Korn vor der Bearbeitung über große Elektromagneten gehen, die alle etwaigen Eisenteile zurückhalten und stündlich 300 bis 370 Hektoliter Korn reinigen. Sobald die Magneten eine größere Menge Eisen aufgesammelt haben, werden sie beiseite geschwenkt, der Strom wird unterbrochen, so daß das Metall zu Boden fällt. Die durch restlichen Magnetismus etwa noch festgehaltenen Teilchen werden dann sorgsam abgefegt. Seit Aufstellung dieser Magneten sind in der Mälzerei keine Explosionen mehr vorgekommen. R.

**Zurückgekehrt!**  
**Nervenarzt Dr. Hellpach**  
Amalienstrasse 40. Spr. 11<sup>1/2</sup>—1, 3—4. 12457.2.2  
Telephon 2123.

**Von der Reise zurück**  
**Dr. Neumann, Nervenarzt**  
Telephon 1003. 12448-9. Stefaniensstr. 71.

**Von der Reise zurück.**  
**Dr. R. Behrens**  
Kinderarzt 12583.3.1  
Lammstraße 4. Telephon 1506.

**Dr. Jhm, Frauenarzt.**  
Von der Reise zurück. 12582.3.1

**Dr. med. O. Schwidop**  
Arzt für Nasen-, Rachen-, Ohrenkrankheit  
Karlsruhe, Kaiserstr. 164 12584  
nimmt am 6. September seine Praxis wieder auf.

**Augenarzt Dr. Goy**  
Kaiserstrasse 80 12394.3.2  
hat seine Tätigkeit wieder aufgenommen.

**Meine Praxis**  
befindet sich von heute an:  
**Kaiserstrasse 149**  
(im Hause Büchle). 12466.3.1  
**Zahnarzt Allers.** Telephon 2318.

**Wegen Geschäftsaufgabe**  
nachgenannte Gegenstände preiswert zu verkaufen:  
Ein fast neuer Original-Regulier-Füllosen, 1 Gasofen, 1 Windfang, Mahagoni und Palisander, 1 Spiegel, Silber, 1 Regulateur, runde und viereckige Tische mit Marmorplatten, Sofas und Stühle, Lüster, 1 Vogenlampe, Schirmhüte, 1 Zeitungshänder, Plüschdekorationen, Fenstermatten, 1 Küchenschrank mit Schacht, 1 größeres Ablaufbrett, 1 Küchenschiff, 1 eisener Tisch, 1 Leiter, 1 Rabenstange und verschiedenes. 934296.2.3  
**Heizwasser-Apparate.**  
**van Houtens Cacao-Stube, Kaiserstr. 187.**

**Lichtdruck.** 10411  
Anschlagsarten, Briefköpfe, Kataloge, alle Arten von Musterblättern, Aufnahms- u. Ehrenurkunden werden billig und kunstfertig hergestellt in der Lichtdruckanstalt von  
**J. Dolland,**  
Viktoriastr. 18. Teleph. 1612.

**Eine Uhrfeder einsehen kostet nur 1 Mk. 25 Pfg. Ein Glas, Reigen je 25 Pfg.**  
Andere Reparaturen ebenfalls billigst unter Garantie. 6552  
**Carl Siede,**  
Zuh. Herm. Schreiber,  
Uhren-Reparatur-Anstalt  
Kreuzstrasse 17.

**Nur solange Vorrat!**  
**Feinste Wein-Sultaninen**  
per 100 Pfd. 26 Mk. (Selteneit.)  
**Feinste Wein-Sorinthen**  
per 100 Pfd. 24 Mk.  
**Feinste Most-Sorinthen**  
per 100 Pfd. 23 Mk.  
**Plochingers Apfelmost-Stoff**  
zu 100 Str. 3.20 Mk.  
Versand gegen Nachnahme oder durch unsere Geschäfte 3.2 zu beziehen. 12453

**Luger**  
— u. Filialen. —

**Heinrich Lang**  
Rehgerm., Degenfeldstr. 1, empfiehlt in prima Ware:  
**Ochsenfleisch, Rindfleisch, Kalbfleisch, Schweinefleisch,**  
sowie alle Sorten Wurstwaren. Selbstgeschmittenes Sauerkraut, Dörrfleisch und Salsfleisch.  
Wer kauft oder nimmt 2 Violinen, 1 C-Marinette, photogr. App. 13x18 1 neues Fahrrad, gegen ein Motorrad in Zahlung. Off. unt. 934292 an die Exped. d. „Bad. Presse“. 2.2

**Tarif**  
für die Beförderung von Reisegepäck vom Bahnhof nach der Stadt und umgekehrt durch die amtliche Gepäckbestätterei.  
Für Verbringung von Gepäck aus den Wohnungen oder Gasthöfen in der Stadt in die Bahnhofsräumlichkeiten oder an die Züge und umgekehrt, haben die Gepäckträger vom Publikum zu fordern:  
a) für größeres Gepäck (im Gewicht über 25 kg) für ein Stück 30 Pfg. für mehrere Stücke für jedes Stück 20 Pfg.  
b) für kleineres Gepäck (im Gewicht bis einschließlich 25 kg) für jedes Stück 10 Pfg. Mindest-Gebühr 20 Pfg.  
für die Zeit von 11 Uhr abends bis 6 Uhr morgens wird zu den bezeichneten Gebühren ein Zuschlag von 50% erhoben. Anmeldungen werden in der **Expresgutannahmestelle Amalienstrasse Nr. 14b**, in der **Expresguthalle am Hauptbahnhof**, oder durch unfrankiertes Einlegen roter Anmeldebekannt in jeden beliebigen Briefkasten, angenommen.  
Anmeldebekannt sind unentgeltlich zu haben bei oben genannten Stellen und in den meisten hiesigen Geschäften.  
**Werner & Gärtner,**  
Amtl. Gepäck- und Expresgut-Bestätterei der Gr. Bad. Teleph. 447. Staatsbahnen. Teleph. 447.

**Zu bevorstehenden Festlichkeiten unseres Großherzogpaares**  
**Neueste Büsten,**  
von Prof. Moest n. d. Leben mod., sind zu haben bei  
**Fz. Otto Schwarz, Kunsthdg.,**  
Kaiserstraße 225. 12458.3.2

**Ca. 300000 Cigarren**  
werden wegen Inventur ausverkauft.  
**Feine Sumatra, Havana etc. mit 30% Rabatt.**  
Posten 12 3 Cigarren 100 Stück 8 Mk.  
Posten Holländer 100 Stück 6 Mk.  
**Gela, garantiert Havana-6 Mk.**  
Einlagen, 100 Stück 6 Mk.

**Prinz Heinrich** 10 3 Cigarren Kiste 50 Stück 3 Mk.  
**Posten Casino** 100 Stück 5 Mk.

**Ca. 30000 Sumatra, Habanera, Pflanze** jetzt 100 Stück 4 Mk.  
**Posten 6 3 Cigarren** 100 Stück 3 Mk.  
**Große Posten Cigaretten** fast zur Hälfte des bisherigen Preises, soweit Vorrat.

**Orient-Havana-Haus, Karlsruhe,**  
Kreuzstr. 18. Kaiserstr. 229, Ecke Hirsstr. Mendelssohnplatz 3, Ecke Kriegstr. 934442

**Hanf-Converts** mit Firmadruck liefert rasch und billig die Druckerei der „Bad. Presse“.

**Holland Amerika Linie**  
Rotterdam — New-York über Boulogne-sur-Mer.  
Doppelschrauben-Passagierdampfer von 18800 bis 37190 Tons Wasserverdrängung. Abfahrten wöchentlich jeden Samstag von Rotterdam. Erstklassige Schiffe. Mäßige Preise. Vorzügliche Verpflegung. Man wende sich an:  
**Karl Morlock,** Karlsruherstr. 26, Rondellplatz. Karlsruhe. Telephon 768.  
**Wilhelm Hoffmeister,** Schlossstraße 2. Bruchsal. Telephon 122.  
**Albert Seifried,** Sedanplatz 10. Pforzheim. Telephon 359.

**Ludwigs Schubsohl-Anstalt**  
mit elektrischem Betrieb. Kapellenstr. 10 u. Durlacherstr. 1. empfiehlt 2291  
Herren-Sohlen u. Plet M. 2.70 Damen-Sohlen u. Plet M. 2. Kinder-Sohlen u. Plet werden je nach Größe billig hergestellt. Gegenmarken d. Lebensbedürfnisvereins.

**Ankauf!**  
Für getragene Herren- u. Damenkleider, Schuhe, Stiefel usw. zahl die besten Preise. 12087.6.4  
**D. Turner,** Scheffelstr. 64. — Telephon 1330. Rohstoffe genügt.

**Ratenzahlung**  
**Reelles Versandhaus**  
liefert an zahlungsfähige Beamte Rebate etc.  
Damen- und Herrenstoffe, Damen- und Herrenkonfektion, Wäsche u. Aussteuerartikel, Anzüge nach Maß gegen monatl. Zahlung. Muster sofort. Kein Abzahlungsgeheimnis. Strengste Discretion. Best. Offerte unter Nr. 11942 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

**Darlehen**  
gegen Sicherheit gibt Bank auf Hypothek, Wechsel oder Schuldverschreibung. Off. mit Rückporto unter F. K. 4719 an Rudolf Woffe, Karlsruhe, erbeten. 12578.3.1

**Paar-Bettstellen**  
mit 2 Patentrösten, neu, für Mk. 68.— zu verkaufen. 12435  
**Lagerhaus, Philippstr. 19.**

**Fäßer-Verkauf.**  
Neue u. gebrauchte Fäßer, 40 bis 350 Str. haltend, sowie neue Schwäbeler, 400—700 Str. haltend, hat zu verkaufen: **Ferd. Fellhauer,** Rüsternstr., Badstr. 54. 934271.2.2

### Huldigungsakt

in der Festhalle zur Feier der silbernen Hochzeit des Großherzogspaares.

Die Damen des gemischten Chores werden freundlichst eingeladen, sich zur Abhaltung weiterer Proben Montag den 5., Dienstag den 6. und Mittwoch den 7. September d. J., jeweils abends 8 Uhr, im kleinen Festhallsaal einzufinden. Karlsruhe, den 3. September 1910. 12465.3.1

### Badischer Frauenverein. Handelschule.

Am 6. September d. J., nachmittags 4 Uhr, beginnt das neue Schuljahr. Daselbst dauert bis Ende Juni nächsten Jahres. Der Unterricht findet jeweils nachmittags statt. Er besteht in sechs Fächern, zu deren Besuch jede Teilnehmerin verpflichtet ist (Wahlfächer) und solche, deren Besuch nach Wahl stattfinden kann (Wahlfächer). Die Wahlfächer sind:

- 1) Deutscher Briefwechsel und Kontorarbeiten 2 Stunden wöchentlich
  - 2) Kaufmännisches Rechnen 4 " " "
  - 3) Betriebsformen des Handels 1 " " "
  - 4) Wirtschaftsgeographie mit Warenkunde 1 1/2 " " "
  - 5) Buchführung (einfache, doppelte u. amerif.) 4 " " "
  - 6) Handels- und Wechselrecht 2 " " "
  - 7) Wirtschaftskunde und Bürgerkunde 1 1/2 " " "
  - 8) Schönschreiben, Rundschrift u. Plattatatschrift 1 " " "
- Die Wahlfächer sind:
- 9) Stenographie 2 " " "
  - 10) Französisch 2 " " "
  - 11) Englisch 2 " " "
  - 12) Maschinenschreiben 2 " " "

Außerdem ist die Einrichtung getroffen, daß Teilnehmerinnen, die Beschäftigten nur am Unterricht einzelner der unter 1—12 aufgeführten Fächer teilzunehmen, Gelegenheit geboten ist, sich die gewünschte Ausbildung in den gewählten Fächern zu verschaffen. Anmeldungen werden an die unterzeichnete Stelle erbeten, wobei selbst auch Sektionen zu haben sind und jede gewünschte Auskunft erteilt wird. Karlsruhe, den 15. Juni 1910. Der Vorstand der Abteilung I des Bad. Frauenvereins. Gartenstraße 49. 8982.9.9

### Stenographenverein „Kavelsberger“ Karlsruhe.

Wir eröffnen am Montag den 5. September, abends 8 Uhr, in der Hindenschule, Kriegstraße 44, einen Unterrichtskurs in der Kavelsberger'schen Stenographie und laden Damen und Herren dazu freundlichst ein. 12474.2.2 Der Vorstand.

### Versteigerung.

Dienstag den 6. September, nachmittags 2 Uhr beginnend, werden im Auftrage des Verwalters des Hotel Tannhäuser, Gefe Kattler und Karlsruher, gegen bar bezahlt: Diverse Herrenmäntel, 10 weiße Herrenhemden mit Zubehör, 6 neue Herrenhosen, 16 kleine eiserne Gartentische mit 30 Stühlen, 6 runde Gartentische mit 16 Stühlen, ca. 60 ältere Tischstühle, 1 email. Wappenstein mit Zuleitung und Messinghähnen, mehrere Fahnenstangen u. Fahnen u. Hausdekorationen, 16 gute komplette Betten (muss. pol., franz. Bettstellen mit Federkissen, Gaummatratzen, Plumeau, 2 Kissen und Wollbede), 14 Nachttische mit Marmor, 12 Waschkommoden mit Marmorauflagen, 6 polierte Kleiderchränke, 1 Gabeltongue, 10 kleine Kanopen mit und ohne Rollen, 16 kleine Ovaltische, 15 Spiegel, 12 Gendarmenstühle, 18 Koffertische, 5 Kleiderständer, 1 befestigtes Klavier in Eichen von Adamant-Schmittgut, 2c.

Mittwoch den 7. u. Donnerstag den 8. September, von 10 bis 12 Uhr u. nachm. von 3 bis 6 Uhr, werden aus der Hand verkauft, soweit noch vorhanden: Silber (Christstöße u. Langfüß), 2 B. Suppen- und Gemüseschüsseln, große und kleine Sauciere, Kaffee-, Tee- und Milchkannen, diverse Lagen und runde Platten, Quillier, Rutschglatzhalter, Bettel 2c., 1 schönes Buffet u. weißer Marmor u. 2 Spiegelchränken, 1 Gläserschrank mit Spiegeln, 2 Porzellan-Billard mit Zubehör, 2 Ventilatoren mit Infrarot, 1 großer Wirtschaftsschrank mit Herdvorw. und Wärmeeisen, 2 eiserne Spültöpfe 1 Staffelei 2c. 12685.2.1

B. Kossmann, Auktionator.

### Tanzlehrinstitut J. Heppes

Herrenstraße 25. 894495

Einzelunterricht, Privat- u. Vereinskurse. Anfang der Kurse Ende September und Anfang Oktober. Geft. Anmeldungen tägl. v. 7 Uhr morgens bis 8 1/2 Uhr abends Herrenstr. 25 i. Laden. Sonntags von 7 bis 1 Uhr.

### Circus Cesar Sidoli

Königl. Rumänischer

erbittet für seinen demnächstigen hiesigen Aufenthalt Offerten von Fouragehändlern, Epediteuren, Druckereien, Plakat-Instituten, Annoncen-Expeditionen, Zimmerleuten zum Klebplattieren aufstellen, sowie für Sägelöhne, Lehm, Holz, Maschinenöl, Benzin 2c. Geft. Offerten nach Dresden. 8354a

### Briefmarken

alte, sowie ganze Sammlungen lauft Ernst Justi, Herrenstraße 15. 894511

### Syndikalfreies Kohlen-Contor Karlsruhe

G. m. b. H. Karlstr. 20. Karl Riess Teleph. 2644. nicht Karl Riess, wie bei d'am Sonntagmittag erschienenen Inserat. Dies zur Berichtigung.

### Zitherklub Karlsruhe.

Hotel „Prinz Karl“. Montag abend 9 1/2 Uhr: Probe. Der Vorstand.

### Ortsgruppe Karlsruhe des Klubs für rauhaarige Terriers, Frankfurt M.

Montag den 5. September 1910, abends halb 9 Uhr: General-Versammlung im Hotel „Kaffhäuser“.

### Wfänder-Versteigerung

Mittwoch, den 7. September, nachmittags 2 Uhr, werden im Auktionslokal, Röhlingerstraße 29, im Auftrag des Pfandleihers, Herrn Karl Friedr. Kurz, die über sechs Monate verfallenen Pfänder Band I von R.-D. Nr. 317 bis R.-D. Nr. 885 als: Herren- und Frauenkleider, Weißzeug, goldene und silberne Uhren, goldene Ringe, Schuhe und Stiefel, öffentlich versteigert. Der Liebesfuß des Erlöses nach Abzug der Pfandschuld und der Kosten wird, wenn vom Verpänder binnen 14 Tagen nicht abgeholt, bei der zuständigen Finanzstelle hinterlegt. Siebhaber ladet höf. ein J. Hirschmann sen., Auktionator.

### Obit-Versteigerung.

Mittwoch den 7. September d. J., nachmittags 3 Uhr wird das Erbvertragsvermögen, in der Hauptsache Äpfel, der Hofdomäne Scheibenhart losweise gegen Barzahlung öffentlich versteigert. Zulassung zum Delonomiehofe dabei. 12687.2.1 Groß Oultsverwalt. Scheibenhart.

### Nächste B. Badener 1 Mk. Geld-Lotterie

Ziehung schon 27. Septemb. 45800 M. 16.5 Hauptgew. 8212a 20000 M. 327 Gewinne 15000 M. 2960 Gewinne 10800 M. 11 Lose 10 Mk. Lose à 1 M. Porto u. Liste 30 S. empfiehlt Lotterie-Unternehmer J. Stürmer

In Karlsruhe: E. Meyer, E. Flajo, L. Michel. In Karlsruhe: E. Meyer, E. Flajo, L. Michel. In Karlsruhe: E. Meyer, E. Flajo, L. Michel.

### Raten-Zahlung!

Ein größeres Maßgeschäft liefert an kreditfähige Herren elegante Kleidungsstücke unter Garantie für guten Sitz ohne Barzahlung bei monatlicher Zahlung. Offerten unter Nr. 8147 an die an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

### Mk. 20000

innerhalb 70%, der amtl. Schätzung mit Nachlag zu verkaufen. Angebote unter Nr. 834514 an die Expedition der „Bad. Presse“ erb

### Tüchtiger Kaufmann.

sucht sich mit Mk. 10000.— an lukrativem Unternehmen zu beteiligen. Offerten unter Nr. 834111 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb. 2.2

### Heirat Sie, aber

erfunden Sie sich vorher über Vermögen, Ruf, Charakter 2c. Weltauskunft Stuttgart, 2c. a. Eberhardstraße 22. Telefon 9852 und 9185.

### Heirat.

Witwer, 46 Jahre alt, ebang., sucht auf diesem Wege eine Lebensgefährtin, wenn auch arme, alleinlebende Wittwe oder Mädchen, nicht unter 40 Jahre; nur häusliche und brave wollen sich melden. Off. u. Nr. 834470 an die Exp. der „Bad. Presse“

### Heiraten

freigereell. Groß. Erfolg. Rückporto. Juro Schützstraße 50. 1. L. 18.

### Alte Briefmarken

und Sammlungen zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 834491 an die Exped. der „Bad. Presse“

### Für Metzger.

Eine gutgehende Metzgerei mit Kleinwirtschaft ist Familienverhältnisse wegen zu verkaufen. Das Haus ist dreistöckig und gut rentierend. Reflektanten wollen ihre Adresse unter Nr. 834367 an die Exped. der „Bad. Presse“ abge-

### Todes-Anzeige.

Gestern abend 11 1/2 Uhr verschied nach kurzer Krankheit im festen Glauben an ihren Erlöser, unsere geliebte, treubesorgte Schwägerin und Tante Frau Anna von Brevern geb. Kreuzer im 77. Lebensjahre. Durlach, 4. September 1910. Im Namen der Hinterbliebenen: Hermann Kreuzer, Oberleutnant im Grenadier-Reg. 170 12596 Egmont von Brevern. Die Beerdigung findet Dienstag den 6. September, 10 Uhr vormittags, von der Durlacher Friedhofkapelle aus statt.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber, besorgter Vater, Schwiegervater u. Großvater Dominikus Schorle, Akzisor heute Nacht 1/2 Uhr nach schwerem Leiden, versehen mit dem hl. Sterbsakrament, sanft entschlafen ist. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Rosina, Schorle, geb. Zücher. 8855a Beerdigung findet Dienstag den 6. September, vormittags 1/2, 12 Uhr statt.

### Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schmerzlichen Verluste unseres lieben Kindes Hedwig sowie für die zahlreich ausgesandten und die trostreichen Worte des Herrn Geistlichen sagen wir Freunden und Bekannten hiermit unseren tiefgefühlten Dank. 834339 Familie Wister. Familie Schleich. Karlsruhe, 5. Sept. 1910.

### Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Vaters u. Großvaters Jakob Mayer, Werkauflieber für die vielen Kranz- und Blumenpenden, sowie die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte sagen wir herzlich Dank. Besonderen Dank den Kranzschwestern für ihre liebevolle Pflege, den Beamten der Hauptwerkstätte, den Beamten der Brauerei Sinner, den Kollegen des Südb. Eisenbahner-Vereins, den Mitarbeitern der Hauptwerkstätte, der Feuerwehrt, dem Zirkelverein für ihre zahlreiche Beteiligung, sowie dem Gemarkungsverein Liebertal Grünwinkel für den erbetenden Grabschmuck. 834510 Die trauernden Hinterbliebenen. Grünwinkel, Karlsruhe, den 5. September 1910.

### Trauerhüte

in grosser Auswahl stets vorrätig. Nur eigenes Fabrikat. 11810 S. Rosenbusch, Kaiserstr. 137.

### Geschäftshaus

Württemberg, sehr gute Lage, für jede Branche passend, 4 St. gutgehendes Geschäft vorhanden, Laden, schöne Wohnungen u. sonst. Räume 2c. Zahlungsbedingungen günstig. Auskunft d. F. Redetzky & Co., Altenberg, Göttingerstr. 17. 834512

### Zigarettengeschäft

an solente Leute gegen Bar auf 1. Oktober abzugeben. Dasselbe ist rentabel, in freier Lage, besteht seit einigen Jahren. Nur ernste Reflektanten wollen sich bewerben. Vermittler verbeten. Offerten unter Nr. 834021 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb. 3.8

### Zu verkaufen!

Ein größeres, gut gelegenes Anwesen hier, für jeden größeren Geschäftsbetrieb passend, ist billig zu verkaufen oder gegen ein kleineres zu verkaufen. Offerten unter Nr. 12604 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten. Ein neues, noch nicht geprüftes 834404 Piano 3.2 Umständehalber zu einem billigen Preise zu verkaufen. Näheres Ludw.-Wilhelmstr. 18, 4. St. r. 834412

### Gelegenheitskauf.

Dreifach, gut erhalten, wegen Wegzugs preiswert zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition der „Bad. Presse“ 834412

### Jagdhund zu verkaufen

Hellfänger, kurzhaar., 4. Jahre, immerrein, la. Nase, vornehm u. apport. Feil und Wasser, feister Preis 120 Mk. Offerten unter Nr. 8365a an die Exped. der „Bad. Presse“ 2.2

### Laden-Einrichtung,

gut erhalten, billig zu verkaufen. Zu erfragen Zinkenstr. 99. 111

### Piano,

gut erhalten, billig zu verkaufen. Offerten unter Nr. 834490 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

### Trumeau,

sehr groß und hoch, elegant, geschliffenes Glas, für nur 28 Mk. zu verkaufen. Schloßplatz 13, Eing. Karl-Friedrichstraße, part., r. Werner. 834469

### Berkaufe

1 Sofa, 1 Stuhl, 1 Regal neugestalteter Billig. 834467

### Kinderbettstelle,

neu, elegant, für nur 3 Mk. zu verli. Werner, Schloßplatz 13, Eingang Karl-Friedrichstr., part., r. 834468

### Einige Kleiderchränke,

Waschtische, Waschkommode, Nachttische, billig zu verkaufen. 12901 Lagerhaus Philippstr. 19.

### Aktenschrank,

sehr groß u. praktisch eingeteilt, gebraucht, billig zu verkaufen. Bei 834414 Herrenstr. 40, Laden. Elegantes Herrenrad, noch neu, mit Freilauf und Garantie, ist sehr billig abzugeben. Leopoldstr. 5, 1.

### Ein gut erhalt. Fahrrad

für 28 Mk. zu verkaufen. 834476.2.2 Mühlburrerstr. 70, V.

### Billich zu verkaufen

ein bereits neues, vollständig. Bett. Näb. Kaiserstr. 33, 3. St. 834469

### Moistfässer

in allen Größen zu verkaufen. Heier, für 2 Söhne, Karlsruhe, Dampfbranntweinbrennerei. 12904 Zel. 90. 6.5

### Sprittfässer,

180—200 Str. Inhalt, für Moistfässer sehr geeignet, per Stück zu 6 Mk. ab Westbahnhof Karlsruhe zu verkaufen. Nachfrage i. jedes Quantum. 12688

### Fr. Dörich,

Nebelstraße 20, Karlsruhe, Fabrik- und Weinhandlung. Moistfässer, 200 Liter Inhalt, zu verkaufen. 834490.2.2



## Ein Doppel=Waggon

Kostenlose Zusendung  
nach den Orten  
unserer Automobillinien.

# Linoleum

Montag den 5. bis einschl. Samstag den 10. September

Soweit Vorrat

Linoleum, ca. 200 cm breit : : : : : Meter 2.25 2.55 2.90

Linoleum, ca. 250 cm breit . . . . . Meter 3.90 4.90

Linoleum, ca. 300 cm breit . ! : : : : : Meter 4.40 5.50

Linoleum, Granit, ca. 200 cm breit : : . . . . . Meter 3.50 4.25

Linoleum, Inlaid, ca. 200 cm breit . . . . . Meter 4.70 5.90

	Breite ca. 60 cm	67 cm	90 cm
Linoleum-Läufer	Meter 78, 85	85, 95	1.15, 1.25

	Breite ca. 110 cm	133 cm
Linoleum-Läufer	Meter 1.50, 1.65	1.95, 2.15

	Grösse ca. 150/200 cm	200/250 cm	200/300 cm
Linoleum-Teppiche	Stück 6.25	11.50	13.75

	Grösse ca. 70/90 cm	70/115 cm
Linoleum-Vorlagen	Stück 90	1.05

# HERMANN TIETZ